

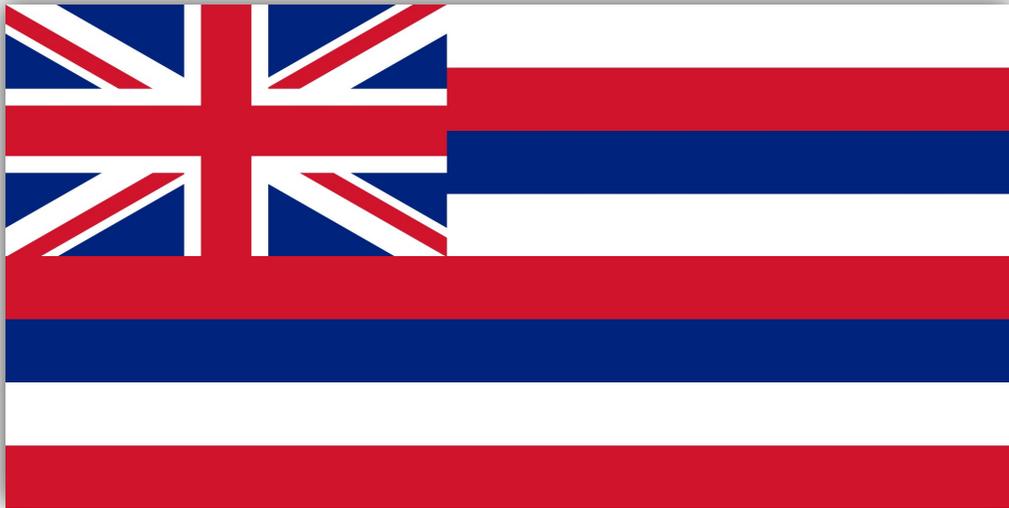
Pazifik

INFORMATIONENSTELLE

Pazifik-Informationsstelle, Hauptstr. 2, 91564 Neuendettelsau
Telefon: +49 (0) 9874/91220. Info@Pazifik-Infostelle.org. www.pazifik-infostelle.org.

Dossier Nr. 122

Hawai'i



Eine aktuelle Länderkunde

Autor: Lorenz Gonschor, Honolulu/Nuku'alofa

Erscheinungsdatum: April 2020

Dossier ISSN 2198-6967

Die Pazifik-Informationsstelle wird getragen vom Pazifik-Netzwerk e.V.; Mission EineWelt - Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern; dem Evangelischen Missionswerk in Deutschland; dem Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig; dem Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit und MISSIO München.

Anmerkung der Redaktion:

Das hier vorliegende Dossier enthält eine Länderkunde über den pazifischen Inselstaat Hawai'i. Es wird kein Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhoben.

Das **Urheberrecht** des jeweiligen Textes liegt beim Autor.

Der Autor: Der gebürtige Dresdner Dr. Lorenz Gonschor, seit 2001 Mitglied des Pazifik-Netzwerks e.V., studierte zunächst in Tübingen Ethnologie. Von 2003 bis 2017 lebte er in Honolulu und belegte dort an der University of Hawai'i at Mānoa den interdisziplinären Regionalstudiengang *Pacific Islands Studies*, den er 2008 mit einem Master abschloss. Thema seiner damaligen Arbeit waren die Unabhängigkeitsbewegungen in Hawai'i, Französisch-Polynesien und Rapa Nui (Osterinsel). Nach weiteren Jahren der Forschung und Lehre in der Region promovierte er Anfang 2016 an der gleichen Universität in Politikwissenschaft mit einer Arbeit über den Einfluss des hawaiischen Königreichs als Regionalmacht und Vorbild für die Staatenbildung im Pazifik des 19. Jahrhunderts. Seit Juli 2017 lehrt er an der 'Atenisi-Universität in Tonga. Bisherige Forschungsreisen führten ihn neben den bereits genannten Inselstaaten und -territorien nach Sāmoa, Fidschi, Aotearoa (Neuseeland), Guam und auf die Norfolkinsel sowie im weiteren Einzugsbereich des „Pacific Rim“ nach Taiwan, Japan und an die Westküste der USA und Kanadas.

Redaktion: Julia Ratzmann, Pazifik-Informationsstelle, Neuendettelsau, 2020.

Die **Pazifik-Informationsstelle** ist eine Einrichtung mit dem Auftrag, die deutsche Öffentlichkeit über den Pazifik zu informieren. Dies geschieht mit regelmäßig und unregelmäßig erscheinenden Publikationen, einer großen Auswahl an ausleihbaren Medien sowie käuflichen und digitalen Veröffentlichungen, Wanderausstellungen (z.B. zum Klimawandel, Gewalt gegen Frauen und Bergbau) und Vorträgen sowie Informationsständen bei Veranstaltungen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Statistische Übersicht.....	4
3. Geographie	5
4. Historischer Abriss	9
5. Bevölkerung.....	20
6. Aktuelle Politik	24
7. Wirtschaft.....	27
8. Infrastruktur	33
9. Kultur	35
10. Bildungs- und Informationswesen	39
11. Weiterführende Literatur.....	41
12. Informationen im Internet	44

1. Einleitung

Der Name Hawai'i ist wie nur wenig andere Namen von Pazifikinseln mit der „Südsee“-Romantik assoziiert. Selbst wer nicht genau weiß, wo Hawai'i liegt, denkt sofort an ein exotisches Urlaubsparadies, wo man am Strand liegen, surfen und Cocktails mit Ananas schlürfen kann. In gewissem Sinne hat dies durchaus einen Bezug zur Realität, denn mit jährlich über acht Millionen Besuchern ist Hawai'i ein globales Zentrum des Massentourismus.

Während ähnliche Stereotypen auch mit anderen Archipelen des Pazifiks verbunden werden und Massentourismus auch auf mehreren anderen Inselstaaten von wirtschaftlicher Wichtigkeit ist, ist das heutige Hawai'i politisch vom Rest der Region entfremdet. Da der Archipel seit über hundert Jahren von den USA beherrscht und 1959 zu Amerikas 50. Bundesstaat erklärt wurde, und kulturell von allen mit den USA verbundenen Pazifikinseln am stärksten amerikanisiert ist, wird Hawai'i heute meistens im internationalen Bewusstsein gar nicht mehr als Teil Ozeaniens, sondern oft eher als Anhängsel Nordamerikas wahrgenommen, das man in alphabetischen Statistiken eher zwischen Georgia und Idaho als zwischen Fidschi und Kiribati findet.

Tatsächlich gehört Hawai'i aber nicht nur unverwechselbar zu Polynesien und damit zu Ozeanien, sondern nimmt in der Region eine einzigartige und in vielfacher Hinsicht zentrale Stellung ein. Nicht nur hatte das klassische Hawai'i die komplexeste politische Organisationsform Ozeaniens, nach dem europäischen Kontakt gelang es der politischen Elite des Archipels, daraus einen der modernsten Verfassungsstaaten des 19. Jahrhunderts zu machen und als weltweit erster nichtwestlicher Staat völkerrechtlich anerkannt zu werden. Die Invasion und Okkupation dieses Staates durch die USA am Ende des 19. Jahrhunderts war damit anders als die koloniale Inbesitznahme anderer Pazifikinseln schon nach damaligen Standards völkerrechtswidrig, worauf heutige Akademiker und Aktivisten immer intensiver hinweisen.

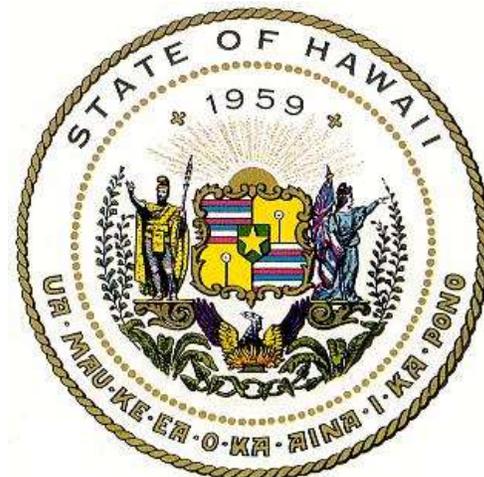
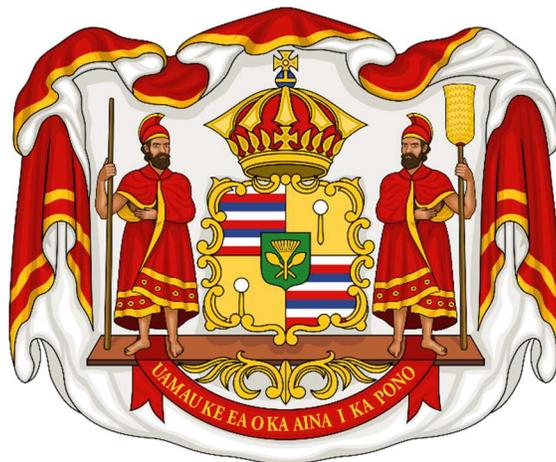
Nach über einem Jahrhundert der Besatzung und aufgezwungenen Assimilierung der Inseln in die USA, wodurch die hawaiische Urbevölkerung marginalisiert und ihre Sprache und Kultur beinahe ausgerottet wurde, ist in den letzten vier Jahrzehnten wieder ein neues hawaiisches Nationalbewusstsein herangewachsen, das sich auf vielfältige Weise im politischen und kulturellen Bereich äußert und stetig an Bedeutung gewinnt.

2. Statistische Übersicht

Name: Hawaiian Kingdom (Aupuni Hawai'i) [de facto State of Hawai'i (Moku'āina o Hawai'i)]

Flagge: Britische Union Jack in der oberen Ecke; acht horizontale Streifen in den Farben weiß-rot-blau (siehe Titelblatt). Symbolisiert werden damit die acht Hauptinseln und die historische Beziehung des Inselstaates zu Großbritannien (siehe Geschichte unten)

Wappen/Emblem: Viergeteilter Schild mit, diagonal gespiegelt, den acht weiß-blau-roten Streifen der Nationalflagge und *pūlo'ulo'u* (Stäben, die tabu markieren) auf goldenem Grund, im Zentrum belegt von einem kleineren Schild mit einem *puela* (Flagge aus *tī*-Blättern) und einem *ālia* (zwei als Tabu-Zeichen gekreuzten Speeren oder Paddeln) in gold auf grünem Grund, bekrönt mit der hawaiischen Königskrone. Schildhalter sind die Zwillinge Kamanawa und Kame'eiaumoku in 'ahu 'ula (Federmänteln) und einen Speer bzw. eine *kahili* (Federstandarte) haltend. Wahlspruch „Ua Mau ke Ea o ka 'Āina i ka Pono“ („Die Souveränität des Landes ist durch Rechtschaffenheit gesichert“); das Ganze von einem Federmantel umgeben. Eine durch Hinzufügung amerikanischer Symbole abgewandelte Form des Wappens ist als Emblem des heutigen Bundesstaates Hawai'i im Gebrauch.



Zeitzone: MEZ -11

Klima: Randtropisch

Hauptstadt: Honolulu

Landfläche: 16 625 km²

Fläche der Exklusiven Wirtschaftszone: 3 269 819 km²

Bevölkerung: 1 432 000 (Schätzung 2015)

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf: 55 598 US-Dollar (2015)

Human Development Index: Keine Angaben [für die USA 0,915 (sehr hoch)]

Währung: US-Dollar (1 Euro = 1,09 USD, Stand: 1. April 2020)

Das Staatswappen von Hawai'i sowie das Emblem des US-Bundesstaats

Internet-Landeskürzel: .hi (reserviert, aber nicht aktiviert; verwendet werden thematische amerikanische domains wie .com, .org, .edu, etc.)

Telefon-Landesvorwahl: +1-808

Landessprachen: Englisch, Hawaiisch (Amtssprachen); Hawai'i Creole English

Nationalhymne: „Hawai'i Pono'i“

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie [de facto Bundesstaat der USA]

Staatsoberhaupt: vakant seit 1917 [de facto US-Präsident Donald Trump (seit 2017)]

Regierungschef: vakant seit 1893 [de facto Gouverneur David Ige (seit 2014)]

Nationalfeiertag: 28. November (Unabhängigkeitstag, 1843) [de facto Lokalfeiertag 21. August (Gründung des US-Bundesstaats 1959)]

3. Geographie

Die Hawaiischen Inseln liegen an der nördlichen Spitze des polynesischen Dreiecks und bilden nach Aotearoa (Neuseeland) den zweitgrößten Archipel Polynesiens. Mit 16.625 km² entspricht die Landfläche Hawai'is in etwa der des deutschen Bundeslands Thüringen. Die zu Hawai'i gehörige Meeresfläche ist mit über 3 Millionen km² dagegen in etwa so groß wie die Landfläche Indiens oder Westeuropas. Der Archipel ist geographisch sehr isoliert und liegt etwa 4.500 km nördlich von Tahiti, ebenso weit südwestlich von Kalifornien, 6.000 km westsüdwestlich von Japan und immer noch etwa 2.000 km nördlich von der nächsten bewohnten Insel, dem zu Kiribati gehörenden Kiritimati (Weihnachtsinsel) entfernt.



Mit 10.433 km² ist die von aktivem Vulkanismus geprägte Insel Hawai'i (Big Island), nach der der gesamte Archipel benannt ist, nicht nur nach Neuguinea, der Nord- und Südinsel Neuseelands, Neubritannien und Neukaledonien die sechstgrößte Insel Ozeaniens sondern auch größer als alle anderen Inseln Hawai'is zusammen. Auf der Insel Hawai'i befindet sich auch der Mauna Kea, mit 4.207 m der höchste Gipfel aller Inseln des Pazifiks außerhalb von Neuguinea.

Mit jeweils zwischen 1.000 und 2.000 km² sind Maui, O`ahu und Kaua`i von mittlerer Größe, gehören aber immer noch zu den größten Inseln Polynesiens. Vier weitere Inseln, Molokai, Lāna`i, Ni`ihau und Kaho`olawe sind mit dreistelligen Quadratkilometerzahlen deutlich kleiner. Des Weiteren gibt es noch zahlreiche kleinere unbewohnte Nebeninseln. Während die genannten acht vulkanischen Hauptinseln relativ dicht zusammenliegen, umfasst der Archipel noch eine Kette weiterer kleiner unbewohnter Felseninseln und Atolle, die sich von Kaua`i und Ni`ihau aus noch etwa zweitausend Kilometer weiter nach Nordwesten erstrecken. Außerdem gehören außerhalb dieser Kette noch zwei unbewohnte Atolle zu dem Inselstaat (siehe Karte auf S. 12). Die folgende Tabelle und Karte zeigen die Inseln im Einzelnen:¹

Inselname	Fläche	Höchster Punkt	Einwohner
Hawai`i ("Big Island")	10 432,5 km ²	4 205 m	185 079
Maui	1 883,4 km ²	3 055 m	144 444
Kahoolawe	115,5 km ²	452 m	0
Lānai	363,9 km ²	1 026 m	3 135
Molokai	673,4 km ²	1 512 m	7 345
O`ahu (Hauptinsel)	1 545,4 km ²	1 220 m	953 207
Kaua`i	1 430,5 km ²	1 598 m	66 921
Ni`ihau (incl. Lehua und Ka`ula)	180,0 km ²	381 m	170
Nīhoa	0,7 km ²	272 m	0
Mokumanamana (Necker)	0,2 km ²	84 m	0
French Frigate Shoals	0,2 km ²	37 m	0
Gardner	0,02 km ²	52 m	0
Laysan	4,1 km ²	15 m	0
Lisianski	1,5 km ²	12 m	0
Pearl and Hermes	0,3 km ²	2m	0
Moku Pāpapa (Kure)	0,9 km ²	5 m	0
Kalama (Johnston)	2,7 km ²	10 m	0
Palmyra	6,9 km ²	10 m	10

¹ Daten nach Wikipedia.

Flora und Fauna

Durch die hohen Vulkanberge einerseits, die die Bewegung von Luftmassen blockieren und aufsteigen lassen und die Lage der Inseln am nördlichen Wendekreis in der Nordwestpassatzzone andererseits, variiert die Niederschlagsmenge zwischen den Luv- und Leeseiten der Inseln gewaltig. Dadurch gibt es auf jeder Insel die unterschiedlichsten Vegetationszonen, von tropischem Regenwald auf den Luvseiten zu Halbwüsten auf den Leeseiten und zahlreiche Übergangszonen dazwischen. Und dies beschreibt nur die Situation nahe den Küsten. Aufgrund der großen Höhen- und dadurch bedingten Temperaturunterschiede gibt es zudem noch eine weitere, vertikale Gliederung der Vegetationszonen, von Nebelwäldern über Gebirgssavannen bis hin zu alpinen Bergwüsten oberhalb der Wolkendecke um die höchsten Gipfel auf Hawai'i und Maui.



Trotz dieser großen Vielfalt an Ökosystemen ist Hawai'i aufgrund seiner Abgeschiedenheit im Vergleich zu anderen tropischen Inseln relativ artenarm. Doch andererseits weisen die Inseln durch gerade durch diese Isolation eine sehr hohe Zahl endemischer (d.h. nirgendwo anders auf der Welt vorkommender) Arten auf. Dies gilt insbesondere für hunderte von hawaiischen Pflanzen- und Insektenarten, wobei sich viele davon auf eine bestimmte Vegetationszone auf nur einer Insel beschränken. Bekannt sind unter anderem der 'ōhi'a lehua-Baum aus der Nebelwaldzone der Insel Hawai'i mit seinen charakteristischen roten Blüten (siehe Bild [Foto L. Gonschor]) oder das sogenannte Silberschwert, eine Trockenpflanze aus der alpinen Bergwüstenregion auf Maui.



Unter Landwirbeltieren sind vor allem die zahlreichen endemischen Vogelarten bekannt, beispielsweise der Blütenhonig trinkende *i'iwi* aus den Nebelwäldern verschiedener Inseln (siehe Bild [Archiv L. Gonschor]), oder die *nēnē* (hawaiische Gans), die nicht wie andere Gänse am Wasser, sondern in hochgelegenen Gebirgssavannen lebt.

Wie in anderen tropischen Archipelen ist die Meeresfauna recht artenreich, mit zahlreichen Fisch- und Korallenarten. Allerdings gibt es nur wenige breit gewachsene Korallenriffe (z.B. entlang größerer Teile der Küste von O'ahu) während ansonsten nur kleinere Saumriffe bestehen.

Durch die Rodung vieler Waldgebiete zur Anlage von Rinderfarmen oder Zuckerplantagen im 19. Jahrhundert und in geringerem Umfang schon vorher durch die Anlage immer intensiverer Taro- und Süßkartoffelpflanzungen, ist der Lebensraum vieler endemischer Arten dramatisch geschrumpft und viele wurden im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte ausgerottet oder sind heute akut vom Aussterben bedroht. Auch die Meeresfauna ist an vielen Stellen durch moderne Infrastrukturmaßnahmen (Aufschüttung oder Zubetonierung von Riffen zur Landgewinnung, Sprengung von Passagen zur Schiffseinfahrt) und den Massentourismus entlang vieler Strände massiv in Mitleidenschaft gezogen worden.

4. Geschichte

Prähistorische und klassische Periode

Die hawaiischen Inseln wurden von Seefahrern aus dem zentralen Ostpolynesien (Marquesas-Inseln und Tahiti bzw. die Gesellschaftsinseln) entdeckt und besiedelt und zwar während des ersten Jahrtausends nach Christus. Die frühe Siedlungsgeschichte ist unklar, da Daten archäologischer Ausgrabungen widersprüchlich sind und in den mündlichen Überlieferungen der Übergang von der Mythologie zu frühen historischen Berichten oft schwer identifizierbar ist. Gut dokumentiert ist dagegen die Geschichte der letzten 23 Generationen vor dem europäischen Erstkontakt, d.h. in etwa vom Beginn des zweiten Jahrtausends n. Chr. (Die klassische polynesischen Kultur kannte keine Jahreszählung, sondern nur die Zählung von Generationen, weshalb man historische Jahreszahlen nur grob schätzen kann). Dies dank mündlicher Überlieferungen, die von zahlreichen einheimischen und westlichen Forschern im neunzehnten Jahrhundert niedergeschrieben und veröffentlicht wurden, beispielsweise Davida Malo, Samuel Mānaiakalani Kamakau, Abraham Fornander und König Kalākaua.

Neueste Forschungen der Archäologen Patrick Kirch und Robert Hommon belegen, dass die politischen Strukturen des Archipels bereits Jahrhunderte vor dem europäischen Erstkontakt den Übergang von verwandtschaftlich organisierten Häuptlingstümmern zu archaischen Staaten, vergleichbar mit denen des alten Ägypten, Mesopotamiens und des Indus, erreicht hatten.² Eine ähnliche Entwicklung fand ansonsten in Ozeanien nur in Tonga und auf der ostmikronesischen Insel Kosrae statt. Anders als in Tonga bildete sich allerdings auf den hawaiischen Inseln zunächst keine Herrschaftsstruktur, die den gesamten Archipel umfasste, sondern vielmehr entstanden vier Königreiche, die jeweils eine der größeren Inseln beherrschten (Insel Hawai'i, Maui, O'ahu, Kaua'i), wobei die Könige (*mōʻī*) jeder Insel stets darauf bedacht waren, ihren Herrschaftsbereich durch Eroberungskriege oder politische Allianzen auszuweiten. Im zwölften oder dreizehnten Jahrhundert (20 Generationen vor dem europäischen Erstkontakt) gelang es beispielsweise dem damaligen König der Insel Hawai'i Kalaunuihewa, die Nachbarkönigreiche Maui und O'ahu zu erobern, er scheiterte aber dann beim Versuch, sich auch noch Kaua'i anzueignen und wurde besiegt.

² Patrick Vinton Kirch, *How Chiefs Became Kings: Divine Kingship and the Rise of Archaic States in Ancient Hawai'i* (Berkeley, Los Angeles and London: University of California Press 2010). Robert John Hommon, *The Ancient Hawaiian State: Origins of a Political Society* (Oxford and New York: Oxford University Press 2013).

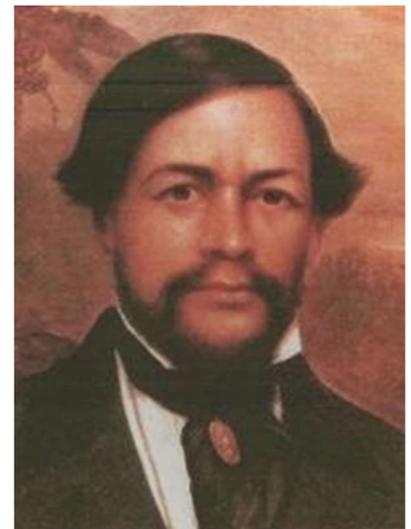
Reichseinigung, Modernisierung und völkerrechtliche Anerkennung

Der erste klar dokumentierte Kontakt der hawaiischen Inseln mit der Außenwelt erfolgte durch den Besuch von Kapitän James Cook im Jahre 1778. Ein Jahr später wurde Cook von der Leibgarde des Königs Kalani'ōpu'u auf der Insel Hawai'i erschlagen wurde, weil er die die Person des Königs umgebenden *kapu* (Tabus) verletzt hatte). In



den folgenden Jahrzehnten gelang es dem ambitionierten Adligen Kamehameha, einem Neffen Kalani'ōpu'us, durch Eroberungskriege und Verhandlungen, die Inseln staatlich zu einigen. Zunächst gewann er nach dem Tod seines Onkels 1780 eine Reihe von Erbfolgekriegen auf der Insel Hawai'i, eroberte dann bis 1795 Maui und O'ahu, und 1810 gelang es ihm schließlich durch Verhandlungen, Kaua'i unter seine Oberherrschaft zu bringen. Nachdem die Inseln auf höchster Ebene zu einem Reich vereinigt waren, schuf Kamehameha (nun "der Große" genannt, siehe Bild [Archiv L. Gonschor]) ein einheitliches Verwaltungssystem, was durch die bereits bestehende zentralistische Herrschaftsstruktur der eroberten Königreiche erleichtert wurde. Nachdem Kamehameha 1794 eine Allianz mit dem britischen Empire eingegangen war, wurde das Amt des *mō'i* formell dem des Britischen Königs gleichgestellt und andere Aspekte traditioneller Regierungsführung wurden gleichsam mit denen des politischen Systems Großbritanniens identifiziert.

Nach dem Tod von Kamehameha I. 1819 wurde der Prozess der Modernisierung und Hybridisierung des autochthonen hawaiischen Staatswesens von seinen Söhnen Liholiho (Kamehameha II, 1819-1824) und Kamehameha III, 1824-1854, siehe Bild [Archiv L. Gonschor]) weitergeführt. Im Jahr 1819 veranlassten Liholiho und die Witwen seines Vaters die Abschaffung der klassischen hawaiischen Religion. Ein Jahr später landeten calvinistische Missionare aus den USA in Hawai'i, und Mitte der 1820er Jahre war der größte Teil der politischen Elite konvertiert und das calvinistische Christentum wurde zur neuen Staatsreligion. Wie in anderen polynesischen Inseln waren die Menschen begeistert vom Konzept des Lesens und Schreibens, und innerhalb eines Jahrzehnts war fast die gesamte Bevölkerung alphabetisiert. Katholische Missionare folgten 1827 und wurden zuerst verfolgt, dann aber nach der Intervention französischer Kriegsschiffe geduldet. 1839 erklärte Kamehameha III Religionsfreiheit und andere grundlegende Menschenrechte für seine Untertanen. Die Reformen gipfelten in der Verfassung von 1840, einer der ersten Verfassungen der



Welt, womit Hawai'i den meisten europäischen Staaten voraus war, die zu dieser Zeit noch absolute Monarchien waren (z. B. Preußen).³

Doch das Königreich brillierte nicht nur innenpolitisch. Durch außergewöhnlich geschickte Diplomatie gelang es Hawai'i, die beiden damaligen Weltmächte Großbritannien und Frankreich gegeneinander auszuspielen, mit dem Ergebnis, dass eine Delegation hawaiischer Diplomaten am 28. November 1843 die beiden Großmächte dazu brachte, in einer gemeinsamen Erklärung Hawai'i als unabhängigen Staat anzuerkennen.⁴ Es folgten gleichberechtigte internationale Verträge mit praktisch jedem europäischen Staat, einschließlich im deutschen Sprachraum mit den Hansestädten Hamburg und Bremen 1848 und 1854, der Schweiz 1864, Österreich-Ungarn 1875 und dem Deutschen Reich im Jahre 1879. Auch mit anderen deutschen Staaten vor der Reichseinigung, beispielsweise mit Bayern, Baden, Württemberg und Hessen, pflegte Hawai'i diplomatische Beziehungen.⁵

Hawai'i war damit der erste und für den Rest des neunzehnten Jahrhunderts der einzige außereuropäische Staat, der als gleichberechtigtes Mitglied der Völkerfamilie anerkannt wurde. Alle anderen außereuropäischen Länder wurden während dieser Zeit nur als halb-unabhängig anerkannt, da sie ungleichen Verträgen unterlagen (z. B. Japan, China, Thailand, Tonga, Sāmoa).

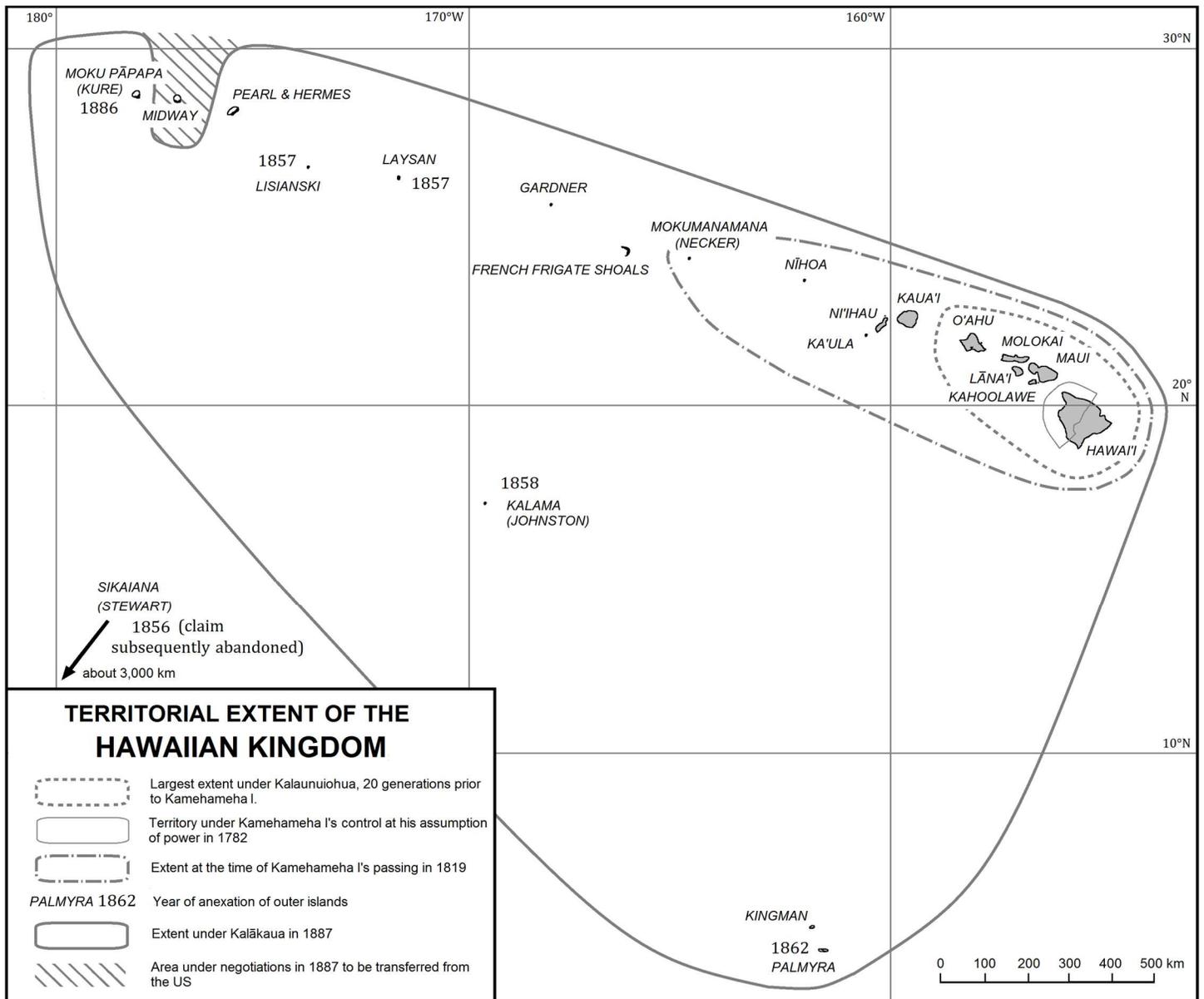
Das Hawaiische Königreich als unabhängiger Staat

Nach der internationalen Anerkennung im Jahr 1843 existierte das Hawaiische Königreich 50 Jahre lang unter der oben beschriebenen hybriden politischen Struktur. In zwei Verfassungsreformen wurde diese 1852 und 1864 weiterentwickelt und gleichzeitig das Staatswesen säkularisiert. Kamehameha IV. (reg. 1854-1863) konvertierte zum Anglikanismus, während Kamehameha V (reg. 1863-1872) einem synkretistischen Pantheismus anhing. Beide entfernten theokratische Elemente aus der Regierungsstruktur und befreiten sich vollständig vom Einfluss der unter Kamehameha III einflussreichen calvinistischen Missionare und rekrutierten stattdessen ihre europäischen Berater hauptsächlich aus der Freimaurerei. Gleichzeitig wurden hawaiische Schiffe ausgesandt, um alle unbewohnten Inseln des Archipels in Besitz zu nehmen, und damit das Königreich territorial zu konsolidieren (siehe Karte [gezeichnet von L. Gonschor]).

³ Bernd Marquardt, *Universalgeschichte des Staates: Von der vorstaatlichen Gesellschaft zum Staat der Industriegesellschaft* (Münster: LIT Verlag 2009): 478.

⁴ David Keanu Sai, *Ua Mau ke Ea, Sovereignty Endures: An Overview of the Political and Legal History of the Hawaiian Islands* (Honolulu: Pū'ā Foundation 2011),

⁵ Eberhard Fritz, „Die Länder im deutschen Südwesten und das Königreich in der Südsee: Baden, Bayern, Württemberg, Hessen und Hawaii im Staatsbildungsprozess des 19. Jahrhunderts,“ *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 70 (2011), 371-389.



Trotz seiner geringen Größe (damals knapp 100.000 Ew.) war Hawai'i massiv auf der Weltbühne präsent, zum Beispiel durch die Teilnahme an fast allen Weltausstellungen,⁶ und bis 1887 unterhielt Hawai'i über einhundert Gesandtschaften (d. H. Botschaften) und Konsulate weltweit. Innerhalb des deutschsprachigen Raums gab es beispielsweise hawaiische Konsulate in Berlin, Bremen, Hamburg, Dresden, Frankfurt am Main, Karlsruhe und Wien. In scharfem Kontrast zu den meisten anderen Inseln des Pazifiks waren die Beziehungen Hawai'is zu Deutschland somit nicht von kolonialer Natur, sondern fanden auf gleicher Augenhöhe statt. Eine nicht unerhebliche Zahl von Deutschen wanderte nach Hawai'i aus, wo sie vor allem im Zuckerrohranbau aktiv waren – sowohl als Unternehmer als auch als Arbeiter – und viele wurden hawaiische Staatsbürger und heirateten hawaiische Frauen. Bis heute gibt es in Hawai'i vielfältige Zeugnisse dieses deutschsprachigen Erbes, beispielsweise zahlreiche hawaiische Fami-

⁶ Stacy Kamehiro, "Hawai'i at the World Fairs, 1867-1893," *World History Connected*, Vol. 8, no. 3 (2011).

lien mit deutschen Nachnamen, mehrere lutherische Kirchen, und sowohl preußische Märsche als auch österreichische Walzer hatten entscheidende Einflüsse auf die hawaiische Musik.⁷

Das Königreich trat 1882 auch dem Weltpostverein bei, der ersten globalen internationalen Organisation. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Hawai'i somit ein funktionierender und stabiler Staat mit modernen, aber ursprünglich auf hawaiischer Tradition basierenden Institutionen, und gleichzeitig fest in der internationalen Gemeinschaft verankert. Als solcher wurde Hawai'i ein Modell für andere pazifische Inselstaaten, und einige von ihnen kopierten Hawai'is konstitutionelle Struktur für ihre eigenen Verfassungen, beispielsweise Tonga.



Die Herrschaft des Königs Kalākaua (1874-1891, siehe Bild [Archiv L. Gonschor]) markiert in vielerlei Hinsicht den Höhepunkt des Hawaiischen Königreichs. Der König initiierte nicht nur die „Erste Hawaiische Renaissance“ (d.h. die Wiederbelebung der klassischen hawaiischen Kultur in hybridisierter moderner Form),⁸ er verfolgte auch eine eigenständigere Außenpolitik als seine Vorgänger und wandte sich offen gegen den westlichen Imperialismus in der pazifischen Region. Dies beinhaltete Schritte zur Schaffung einer polynesischen Konföderation mit den verbleibenden unabhängigen Inselnationen (Samoa, Tonga, Cookinseln, Kiribati) und die Zusammenarbeit mit asiatischen Nationen (Japan, China), um ihnen zu helfen, gegen das ungleiche Vertragssystem der Westmächte zu kämpfen.⁹

Auf der negativen Seite litt jedoch die einheimische hawaiische Bevölkerung in den ersten 100 Jahren des europäischen Kontakts massiv unter eingeschleppten epidemischen Krankheiten (Masern, Pocken, Syphilis, Lepra usw.) und schrumpfte von schätzungsweise 800.000 während Cooks Besuch auf etwa 40.000 in den 1880er Jahren. Doch infolge von König Kalākauas Gesundheits- und Bevölkerungspolitik unter dem Motto *ho'oulu lāhui* („Lass die Nation wachsen“) kehrte sich der Trend ab Ende der 1880er Jahre um, und die autochthone Bevölkerung begann wieder zu wachsen.¹⁰ Heute gibt es weltweit wieder ungefähr 500 000 Menschen hawaiischer Abstammung (fast die Hälfte von ihnen lebt im Ausland, hauptsächlich an der Westküste der USA).

⁷ Niklaus R. Schweizer, *Hawai'i und die deutschsprachigen Völker* (Bern: Peter Lang 1982).

⁸ Stacy L. Kamehiro, *The Arts of Kingship: Hawaiian Art and National Culture of the Kalākaua Era* (Honolulu: University of Hawai'i Press 2009).

⁹ Kealani Cook, „Kalākaua's Polynesian Confederacy: Teaching World History in Hawai'i and Hawai'i in World History,“ *World History Connected*, Vol. 8, No. 3 (September 2011); Lorenz Gonschor, „A Power in the World: The Hawaiian Kingdom in Oceania“ (Honolulu: University of Hawai'i Press 2019).

¹⁰ Auguste Marques, „The Population of the Hawaiian Islands. Is the Hawaiian a Doomed Race? Present and Future Prospects,“ *Journal of the Polynesian Society*, Vol. 2, No. 4 (December 1893), 253-270.

Amerikanische Invasion und Besetzung

Im Laufe der 1880er Jahre formierte sich unter den Abkömmlingen der calvinistischen amerikanischen Missionare eine immer stärkere Opposition gegen König Kālākaua, und gegen die hawaiische Monarchie insgesamt, da letztere immer weniger dem theokratischen Modell ihrer Vorfahren folgte. 1887 stürzte schließlich eine bewaffnete Miliz dieser „Missionary Party“ die hawaiische Regierung und zwang Kalākaua dazu, die treffend so genannte „Bajonett-Verfassung“ zu unterzeichnen, durch die er und seine Untertanen praktisch entmachtet wurden.¹¹ Hawai'i geriet dadurch in ein Jahrzehnt politischer Instabilität. Die neuen Machthaber beendeten umgehend das Projekt der polynesischen Konföderation und jede andere internationalistische Politik, da sie stattdessen auf eine Übernahme des Königreichs durch die Vereinigten Staaten hinarbeiteten.

Für kurze Zeit erwies sich der hawaiische Widerstand gegen den Putsch von 1887 als erfolgreich, als nämlich 1890 die Miliz der Missionspartei aufgelöst und das hawaiische Militär und die Polizei wieder aufgerüstet wurden. Kalākauas Nachfolgerin Königin Lili'uokalani (reg. 1891-1917, siehe Bild [Archiv L. Gonschor]) plante, die „Bajonett-Verfassung“ durch eine zu ersetzen, die der von 1864 ähnelte, aber noch demokratischer war. Doch im Januar 1893 verschworen sich die Mitglieder der Missionspartei, die nicht bereit waren, ihre usurpierte Macht an eine pluralistische hawaiische Regierung zurückzugeben, mit dem diplomatischen Vertreter der USA in Honolulu, um eine militärische Invasion des Königreichs durch die USA einzuleiten. Diese erfolgte am 17. Januar, und zwar ohne Kriegserklärung, in eklatanter Verletzung der damals gültigen Regeln des Völkerrechts.



Unter dem Schutz einmarschierender US-Marinetruppen stürzte die „Missionary Party“ damit erneut die hawaiische Regierung und etablierte sich unter der Führung von Sanford Dole als oligarchische Diktatur, die sich zunächst „provisorische Regierung“, dann „Republik Hawai'i“ nannte, mit dem Ziel, die Annexion der Inseln durch die USA einzuleiten. Unter Protest gab die Königin ihre Autorität an die USA ab und appellierte an die US-Regierung unter Präsident Grover Cleveland, der nach eingehender Prüfung die Invasion als „Kriegshandlung gegen eine befreundete Nation“ verurteilte. Die beteiligten amerikanischen Diplomaten wurden unehrenhaft entlassen, und ein Vertreter Clevelands handelte Ende 1893 ein Exekutivabkommen mit Königin Lili'uokalani aus, in dem sich die USA verpflichteten, die hawaiische Regierung wiederherzustellen. Doch

¹¹ Am besten beschrieben wird dies in der Autobiographie der späteren Königin Lili'uokalani, *Hawaii's Story by Hawaii's Queen* (Honolulu: Mutual Publishing 1990), 177-84.

die US-Regierung ließ dem Versprechen keine Folge leisten und weigerte sich, erneut militärische Gewalt anzuwenden, um die Missionars-Diktatur von der Macht zu entfernen.¹²

Spätestens nach der Wahl William McKinleys, der 1897 Cleveland als US-Präsident ablöste, dämpften sich die Hoffnungen für Hawai'i, da der neue Präsident ein überzeugter Imperialist war. Er setzte nicht nur das Restaurationsabkommen von 1893 nicht um, sondern hatte auch keine Skrupel, mit dem illegitimen Missionarsregime einen Annexionsvertrag auszuhandeln. Doch nachdem mehr als 21.000 Hawaier eine Petition gegen jede Form der Annexion eingereicht hatten, weigerte sich der US-Senat, den Annexionsvertrag zu ratifizieren. Während des Spanisch-Amerikanischen Krieges verabschiedete der USA-Kongress dann jedoch eine gemeinsame Resolution, in der behauptet wurde, Hawai'i als dringende Kriegsmaßnahme zu annektieren. Dieses Verfahren stand jedoch einerseits im Widerspruch zur Verfassung der USA (eine gemeinsame Resolution ist ein nationales Gesetz; internationale Verträge müssen durch eine Zweidrittelmehrheit des Senats ratifiziert werden) und verstieß andererseits gegen völkerrechtliche Normen (ein nationales Gesetz kann sich nicht auf ein anderes Land beziehen, dafür bedarf es eines internationalen Vertrages).¹³

Obwohl US-Regierungsbeamten seinerzeit die Illegalität beider Aktionen (Invasion von 1893 und Annexion von 1898) zugaben, was 1988 und 1993 wiederholt wurde (siehe unten), hat die Regierung der Vereinigten Staaten nie etwas unternommen, um diese rückgängig zu machen. Die hawaiischen Inseln stehen somit seit 1898 unter einer anhaltenden Besatzung durch die USA.

Die Inbesitznahme Hawai'is durch die USA stellte praktisch die „Enthauptung“ Ozeaniens dar, denn damit wurde der am weitesten entwickelte Nationalstaat der Region zerstört, der einzige, der volle internationale Anerkennung genoss und der einzige mit einem eigenen Netzwerk internationaler Diplomaten. Dies erleichterte die koloniale Inbesitznahme der anderen Archipele des Pazifiks, die bis 1900 allesamt von westlichen Mächten vereinnahmt wurden.

Hawai'i unter amerikanischer Herrschaft

Im Jahr 1900 wurde Hawai'i zu einem „Territorium“ der Vereinigten Staaten, d. H. zu einer Art Kolonie, die von einem von Washington ernannten Gouverneur regiert wurde und im Kongress der USA nicht angemessen vertreten war. Es gab eine demokratisch gewählte territoriale Legislative, aber sie hatte wenig Macht, und sobald ein fortschrittliches Gesetz verabschiedet wurde, legte der Gouverneur sein Veto ein. Unter der Oberhoheit Washingtons regierten die Missionarsfamilien weiterhin als Oligarchie und kontrollierten sowohl die territoriale Regierung als auch den größten Teil der Wirtschaft Hawai'is (Zuckerplantagen usw.). Die hawaiische Kultur wurde stark unter-

¹² Sai, *Ua Mau ke Ea*, 73-82.

¹³ Eine ausführlichere Analyse der völkerrechtlichen Situation wird in Sai, *Ua Mau ke Ea* und in Williamson Chang, „Darkness over Hawaii: The Annexation Myth is the Greatest Obstacle to Progress,“ *Asian-Pacific Law & Policy Journal*, Vol. 16, No. 2 (2015), 70-115 gegeben.

drückt (z. B. wurden Schulkinder bestraft, wenn sie hawaiisch sprachen), und sowohl einheimische Hawaier als auch asiatische Immigranten wurden rassistisch diskriminiert. Viele Grundstücke von Hawaiern wurden durch Betrug oder Konfiszierung entweder für Zuckerplantagen oder für den Bau von Stützpunkten für das US-Militär beschlagnahmt. Alle Kenntnisse über das unabhängige Königreich Hawaiis und seine Erzungenschaften wurden durch systematische Indoktrinierung und Gehirnwäsche in den Schulen unterdrückt und damit allmählich aus dem öffentlichen Gedächtnis gelöscht.

Die massive militärische Präsenz brachte die Inseln in Gefahr, denn während des Zweiten Weltkriegs griff Japan den US-Marinestützpunkt in Pearl Harbor auf O'ahu und andere amerikanische Militärstützpunkte an (siehe Bild [Archiv L. Gonschor]). Die USA reagierten, indem sie bis 1944 das Kriegsrecht auf den Inseln verhängten, was das Leben der Hawaier noch schwerer machte. Zur gleichen Zeit traten Tausende von lokalen Japanern als Freiwillige ins US-Militär ein, um Diskriminierung



und mögliche Internierung in Gefangenenlagern (wie die meisten Japaner auf dem amerikanischen Kontinent) zu vermeiden. Nach ihrer Rückkehr aus dem Krieg waren sie nicht länger bereit, die oligarchische Herrschaft der weißen Missionsfamilien und die damit einhergehende Diskriminierung der nichtweißen Mehrheit zu ertragen. Zusammen mit den Gewerkschaften der Zuckerplantagenarbeiter bildeten die japanischen Kriegsveteranen eine Sektion der Demokratischen Partei der USA, und diese gewann 1954 die Wahlen zur territorialen Legislative.¹⁴

Unter diesem Druck änderte der Kongress der USA 1959 Hawai'is Status von einem US-Territorium zu einem US-Bundesstaat. In einer Volksabstimmung wurde darüber entschieden, ob Hawai'i ein Bundesstaat werden oder ein Territorium bleiben sollte, wobei eine deutliche Mehrheit der Teilnehmer (aber eine Minderheit der Wahlberechtigten) sich für den Bundesstaat entschied. Seitdem wählen die wahlberechtigten Einwohner den Gouverneur und Hawai'i ist in beiden Häusern des US-Kongresses vertreten. Doch eine Wiederherstellung einer unabhängigen hawaiischen Regierung stand gar nicht zur Wahl, und die Frage der Illegalität und Illegitimität der amerikanischen Herrschaft in Hawai'i blieben somit ungelöst.

¹⁴ Zur politischen Geschichte Hawai'is unter US-amerikanischer Herrschaft siehe Tom Coffman, *The Island Edge of America: A Political History of Hawai'i* (Honolulu: University of Hawai'i Press 2003).

Die Hawaiische Renaissance

Während der 1960er Jahre drängte die boomende Tourismusindustrie und ein anhaltender Rückgang der hawaiischen Kultur und Identität politische Themen zunächst in den Hintergrund. Die meisten Bewohner und die neuen politischen Eliten (hauptsächlich lokale Japaner) waren mit der neuen Situation zufrieden und sprachen tiefergehende Probleme nicht an. Aber in den 1970er Jahren begann unter den Ureinwohnern



Hawaiʻis ein neues Bewusstsein und eine Rückbesinnung auf ihre kulturelle Identität. Im Zuge dieser „Zweiten Hawaiische Renaissance“ kam es unter anderem zur Wiederbelebung der klassischen hawaiischen Musik, der klassischen, nicht touristisch verkitschten Form des Tanzes (*hula kahiko*), der hawaiischen Sprache (Immersionsschulen wurden gegründet, um die Sprache vor dem Aussterben zu bewahren) und der Navigation (eingeleitet durch die Fahrt des nachgebauten Doppelrumpfboots *Hōkūleʻa*, das im Jahr 1976 ohne moderne Navigationsinstrumente

nach Tahiti segelte, siehe Bild [Archiv L. Gonschor]).

Die kulturelle Renaissance wiederum führte zu einer politischen Renaissance, in Gestalt der sogenannten „hawaiischen Souveränitätsbewegung,“ die die Ereignisse von 1893, 1898 und 1959 neu aufarbeitete und damit die fast vollständig verlorengegangene Erinnerung an das Hawaiische Königreich wiedererweckte. Im Laufe der 1980er Jahre begannen verschiedene Ideen für einen alternativen politischen Status der Inseln zu zirkulieren. Dies gipfelte in einer Massenveranstaltung im Jahr 1993 zum 100. Jahrestag des Umsturzes der letzten Königin, an der Zehntausende teilnahmen. Eine der Rednerinnen auf der Gedenkfeier, Haunani-Kay Trask, Professorin für hawaiische Studien, verkündete in einer berühmt gewordenen Rede: *„Wir sind keine Amerikaner, wir werden als Hawaier sterben, wir werden niemals Amerikaner sein!“*¹⁵

Die wachsende Souveränitätsbewegung drängte die US-Regierung dazu, die Ereignisse der 1890er Jahre neu zu bewerten. Bereits 1988 hatte der US-Generalstaatsanwalt in einem internen Memo festgehalten, dass *„es unklar ist, welche verfassungsrechtliche*

¹⁵ Im engl. Original: *“We are not Americans. We will die as Hawaiians. We will never be Americans,”* siehe Videomittschnitt der Rede Trasks auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=-Y8dZO7HwFo>

Gewalt der Kongress ausübte, als er sich Hawaii aneignete."¹⁶ In Reaktion auf die Gedenkfeier von 1993 beschloss der Kongress der Vereinigten Staaten am Ende des gleichen Jahres eine Resolution, in der sich die USA bei den einheimischen Hawaiiern (aber nicht bei den anderen Bürgern des Hawaiischen Königreichs) für die Invasion, den Sturz und die Annexion ihres Königreichs entschuldigt. Die Entschuldigung wurde von Präsident Bill Clinton unterschrieben, aber auf darin versprochene Maßnahmen zur Abhilfe wartet man seitdem vergeblich.

Zeitgeschichtliche Entwicklungen

Nachdem die "Souveränitätsbewegung" in ihren frühen Phasen während der 1980er und 1990er Jahre in ihren politischen Analysen und Forderungen insgesamt eher diffus war, brachte gründliche akademische Forschung in den 1990er und frühen 2000er Jahren Klarheit.

Mitte der 1900er Jahre wurde die verschollen geglaubte Petition gegen Annexion von 1897 durch die Bibliothekarin und spätere Politologin Noenoe Silva wiederentdeckt, womit die überwältigende Opposition gegen die Annexion durch die USA klar dokumentiert werden konnte.¹⁷ (Bild: Protestinstallation vor dem 'Iolani-Palast mit tausenden kleiner Schilder, auf denen auf der Rückseite jeweils der Name eines der Unterzeichnenden der Petition von 1897 vermerkt ist [Foto L. Gonschor]). Etwa zur gleichen Zeit kam der damalige Amateurhistoriker und heutige Politikwissenschaftler und Völkerrechtler Keanu Sai zu der Erkenntnis – später von seinen eigenen wissenschaftlichen Forschungen sowie dem Gutachten eines Londoner Völkerrechtlers bestätigt –, dass Hawai'i vor der US-Machtübernahme ein völkerrechtlich anerkannter unabhängiger Staat war und dass dieser Staat niemals legal an die USA angeschlossen wurde. Die Forschung dieser beiden Wissenschaftler (und zahlloser anderer, die seit-



¹⁶ Im engl. Original: "It is therefore unclear which constitutional power Congress exercised when it acquired Hawaii," in Douglas Kmiec, Department of Justice, "Legal Issues Raised by Proposed Presidential Proclamation to Extend the Territorial Sea," 12 *Opinions of the Office of Legal Counsel* (1988) 238, 262.

¹⁷ Noenoe Silva und Nālani Minton (Hrsg.), *Kū'ē: The Hui Aloha 'Āina Anti-Annexation Petitions 1897-1898* (Honolulu 1998).

dem weitere unterstützende Beweise lieferten) demontierte die zwei Hauptlügen, die jahrzehntelang systematisch in amerikanischen Geschichtslehrbüchern propagiert wurden, nämlich dass die meisten Hawaier die Annexion der USA wollten und dass das Königreich nichts weiter als eine Art Burleske ohne völkerrechtliche Konsequenzen gewesen sei.

Die genannten Forschungsergebnisse führten zu mehreren wichtigen Errungenschaften. Im Jahr 2001 wurde das Hawaiische Königreich vom internationalen Ständigen Schiedshof („Permanent Court of Arbitration“) in Den Haag im Fall *Larsen v. Hawaiian Kingdom* als bestehender unabhängiger Staat anerkannt. In Hawai'i selbst verbreitet die Regierung des US-Bundesstaats nicht länger die alte Propaganda, sondern ihre Vertreter versuchen vielmehr, der wachsenden Bewegung Rechnung zu tragen. Zum Beispiel ist es jetzt offiziell anerkannt, dass die Regierungszeit der Königin Lili'uokalani bis zu ihrem Tod im Jahr 1917 dauerte (siehe Bild: Sockel des Denkmals der Königin in Honolulu mit geänderter Regierungszeit [Foto L. Gonschor]), und im Jahr 2014 sagte der ehemalige Gouverneur John Waihe'e (Amtszeit 1986-1994) bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion, dass er „absolut keinen Zweifel“ habe, dass Hawai'i „sich unter illegaler Besatzung befindet; man muss Analphabet sein, um das nicht zu sehen.“¹⁸



Gleichzeitig versucht aber die Staatsregierung, diese Fragen so umzuformulieren, dass es darin nur um die Rechte der Ureinwohner geht, also das politisch-historische Problem auf eine rein ethnische Dimension vereinfacht wird. Als Lösung wird dann die Schaffung einer Art autonomen Indianerreservats für die einheimischen Hawaier angeboten. Dieser Vorschlag spaltet derzeit die Öffentlichkeit und findet sowohl Unterstützung als auch heftige Ablehnung.

¹⁸ Im englischen Original: *“I have absolutely no doubt that Hawai'i is in an illegal occupation; you got to be illiterate not to get to that point.”* Siehe Videomitschnitt der Rede Waihe'es: <<http://hawaiiankingdom.org/blog/?p=1504>>

5. Bevölkerung

Ethnische Gruppen



Von allen pazifischen Staaten und Territorien des Pazifiks hat Hawai'i bei weitem die ethnisch vielfältigste Bevölkerung (siehe Bild: Gruppe junger Einwohner Hawai'is in der Altstadt von Honolulu [Archiv L. Gonschor]). Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jh. wanderten zahlreiche Chinesen, Japaner, Portugiesen, Amerikaner, Deutsche und Briten ein, entweder um als Händler und Unternehmer Geschäfte zu machen, oder als Plantagenarbeiter. Die Einbürgerung bereitete wenig Probleme, da das hawaiische Königreich keine ethnische Gruppe diskriminierte. Die meisten Einwanderer waren allein-stehende Männer und viele heirateten Hawaiierinnen, was zur ethnischen und kulturellen Mischung der Gesellschaft beitrug, wobei letztere gleichzeitig stabilisiert und die in anderen Ländern übliche Ghettoisierung von Einwanderern weitgehend verhindert wurde.

Während des amerikanischen „Territoriums“ wanderten vermehrt Amerikaner als Verwalter und Militärangestellte ein, sowie viele weitere Asiaten als Plantagenarbeiter, nun vor allem von den Philippinen, die damals ebenfalls eine amerikanische Kolonie waren. Nach der Erklärung zum Bundesstaat 1959 wanderten noch mehr Amerikaner ein, aber auch weitere Asiaten und Insulaner von anderen Pazifikinseln (zunächst

hauptsächlich Samoaner und Tonganer, heute vor allem Mikronesier aus den mit den USA assoziierten Staaten, d.h. Marshall-Inseln, Föderierte Staaten von Mikronesien und Palau). Wichtigster Anreiz für die Einwanderer ist und bleibt die boomende Tourismusbranche (siehe Wirtschaft).

Hawai'i's heutige Bevölkerung spiegelt diese zahlreichen Einwanderungswellen und deren Vermischung wieder. Keine ethnische Gruppe stellt eine Mehrheit. Leider gibt es keine klaren und zuverlässigen Statistiken, jede im Internet publizierte widerspricht der anderen oder sogar sich selbst. Daher hier die eigene vereinfachte Schätzung der derzeitigen ethnischen Zusammensetzung durch den Autor: 20 % hawaiische Ureinwohner; 20 % Weiße, 20 % Japaner, 20 % Filipinos, 5 % andere Pazifikinsulaner (Samoaner, Tonganer, Mikronesier, Tokelauer, Tahitier etc.), 5 % Chinesen, 3 % Koreaner, 2 % Afroamerikaner, 5 % andere. Der Anteil an Mischehen ist sehr hoch und die meisten der heutigen Einwohner haben Vorfahren aus mehr als einer Ethnie, was es wiederum schwermacht, klare Statistiken der ethnischen Zugehörigkeit zu erstellen.

Religionen

Ebenso wie bei der ethnischen Zusammensetzung sind existierende statistische Erhebungen zur Religionszugehörigkeit in Hawai'i widersprüchlich und nicht zuverlässig. Klar ist, dass das Christentum die vorherrschende Religion ist.

Größte Glaubensgemeinschaft ist die Katholische Kirche, die auf Missionare des französischen Ordens der Heiligen Herzen Jesu Christi und Mariä im 19. Jh. zurückgeht, und der heute vielleicht etwa 20 % der Bevölkerung angehören (ein Drittel der Ureinwohner, die meisten Filipinos und ein wesentlicher Teil der Einwohner europäischer Abstammung, besonders, wenn letztere portugiesisch oder irisch ist).



Die älteste kirchliche Organisation ist die auf die Bostoner Missionsgesellschaft (siehe Geschichte oben) zurückgehende calvinistische Hawaiische Evangelische Gemeinschaft (*'Ahahui Euanelio Hawai'i*), die heute Teil der amerikanischen United Church of Christ ist. Sie ist geographisch weit verbreitet und in praktisch jedem hawaiischen Dorf präsent, repräsentiert heute aber nur noch eine Minderheit der Bevölkerung (Bild: Die calvinistische Kawaiaha'o-Kirche in der Altstadt von Honolulu [Foto L. Gonschor]).

Drittälteste Kirche (nach Calvinisten und Katholiken) ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), deren Mission in Hawai'i 1850 begann. Der Mormonentempel in Lā'ie auf O'ahu ist heute das Zentrum des Mormonentums in ganz Ozeanien, und viele Hawaiier und pazifische Einwanderer sowie auch viele weiße Amerikaner gehören dieser Kirche an.

Die vierte christliche Konfession, die auf die Inseln kam, ist die Anglikanische Kirche. Sie wurde von König Kamehameha IV 1862 eingeladen, um die Bostoner Calvinisten als Hofkirche zu ersetzen (gleichzeitig wurde der Staat selbst säkularisiert). Ähnlich der kalvinistischen Kirche hat die Anglikanische (heute der amerikanischen Episkopalkirche angegliedert) in fast jedem Distrikt eine Gemeinde, aber befindet sich heute fast überall in der Minderheit.

In den 1880er Jahre gründeten deutsche Einwanderer eine lutherische Gemeinde auf der Insel Kaua'i. Die Lutheraner missionierten nicht, aber bis heute haben sich mehrere lutherische Gemeinden gehalten, denen vor allem die Nachfahren der ursprünglichen deutschen Einwanderer sowie neuere deutschstämmige Einwanderer aus den USA angehören.

Im Zuge der amerikanischen Besetzung wurden alle bisher genannten Kirchen Anfang des 20. Jahrhunderts politisch gleichgeschaltet und von allen Geistlichen, die nicht bereit waren, amerikanische Propaganda zu predigen, gesäubert.

In Folge amerikanischen Einflusses kamen später zahlreiche andere protestantische Kirchen aus den USA nach Hawai'i, zunächst Methodisten und Baptisten, dann Adventisten und Zeugen Jehovas, und später verschiedene Evangelikale und Pfingstler. Eine der größten Kirchen ist heute die evangelikale *New Hope Christian Fellowship*, daneben gibt es viele andere ähnliche Gruppierungen. Ähnlich wie auf dem amerikanischen Kontinent ist der Protestantismus auf Hawai'i heute in unzählige Organisationen zersplittert, und viele Leute konvertieren ständig von einer zur anderen.

Anders als auf den meisten anderen Pazifikinseln gibt es in Hawai'i aufgrund der frühen Masseneinwanderung von Asiaten auch eine weithin sichtbare Präsenz asiatischer



Religionen. Etwa die Hälfte der lokalen japanischstämmigen Bevölkerung konvertierte nicht zum Christentum, sondern praktiziert bis heute Shintoismus und Buddhismus, und in Folge gibt es zahlreiche japanische buddhistische Tempel (Bild: Der Byodo-In-Tempel in He'eia an der Ostküste O'ahus [Foto L. Gonschor]) sowie mehrere Shinto-Schreine auf den Inseln. Das gleiche gilt für die Chinesen, die an verschiedenen Stellen taoistische und buddhistische Tempel errichtet haben.

Bei der erwähnten Diversität der Bevölkerung ist es nicht verwunderlich, dass heute praktisch jede Religion der Welt in Hawai'i präsent ist, die meisten davon allerdings nur als winzige Minderheiten mit nur einer einzigen Gemeinde. Dazu zählen beispielsweise die Russisch- und die Griechisch-Orthodoxe Kirche, der Islam, der Hinduismus und die Baha'i-Religion.

Anders als auf den meisten Pazifikinseln praktiziert ein erheblicher Teil der hawaiischen Urbevölkerung offen die traditionelle Religion. Die Wiederbelebung der von den Missionaren als „heidnisch“ gebrandmarkten Praktiken begann bereits zu Zeiten der Könige Kamehameha V und Kalākaua, die beide synkretistische Pantheisten waren und die Renaissance klassischer hawaiischer Spiritualität förderten, beispielsweise bei Hofritualen im Palast. Im Zuge der zweiten hawaiischen Renaissance in den 1970er und 80er Jahren wurden zahlreiche *heiau* (traditionelle Tempel) als Kultstätten renoviert, und heute gibt es mehrere organisierte Gruppen von Anhängern der alten polytheistischen Religion.

Zuletzt sollte noch erwähnt werden, dass die moderne Gesellschaft Hawai'is stärker säkularisiert ist als die der meisten anderen polynesischen Inselgruppen und es auch einen erheblichen Teil der Bevölkerung gibt (mindestens ein Viertel, vielleicht sogar ein Drittel), der keine Religion praktiziert, agnostisch oder atheistisch ist.

6. Aktuelle Politik

Die politische Struktur der Exekutive des heutigen de-facto Bundesstaates Hawai'i basiert weitgehend auf der des Hawaiischen Königreichs, wobei der Monarch durch den Gouverneur, der Außenminister durch den Vize-Gouverneur, der Innenminister durch den Direktor des Ministeriums für Land und Naturressourcen etc. ersetzt wurden. Die Judikative, bestehend aus einem obersten Gerichtshof, und untergeordneten Kreis- und Distriktgerichten, entstammt in ihrer Struktur ebenfalls der Verfassung des Königreiches. Von den Amerikanern neu geschaffen wurde dagegen die Legislative des Bundesstaats (siehe Bild: Parlamentsgebäude in Honolulu [Foto L. Gonschor]), bestehend aus zwei Kammern, einem Repräsentantenhaus (51 Mitglieder) und einem Senat (25 Mitglieder), angelehnt an den amerikanischen Kongress auf Bundesebene. Alle Mitglieder beider Häuser werden in Einzelwahlkreisen nach Mehrheitswahlrecht gewählt.¹⁹



Das politische System ist stark zentralisiert. Fast alle wichtigen Entscheidungen werden in Honolulu auf Ebene des Bundesstaates getroffen. Die vier Regierungsbezirke des Hawaiischen Königreichs (Hawai'i, Maui [inkl. Molokai & Lāna'i], O'ahu und Kaua'i [inkl. Nīihau]), die jeweils von einem vom König ernannten Gouverneur verwaltet wurden, wurden unter amerikanischer Herrschaft Anfang des 20. Jh. in „Counties“ (Landkreise) umgewandelt, die jeweils von einem Bürgermeister und einem Kreisrat verwaltet werden.

Aber darunter gibt es keinerlei weitere Verwaltungsebenen wie beispielsweise Gemeinde- oder Ortschaftsräte. Damit gehört Hawai'i weltweit zu den Ländern mit den größten untersten Verwaltungseinheiten, was den Archipel sowohl im Pazifikraum (wo es fast überall Dorf- und Distrikträte als unterste Verwaltungsebenen gibt) als auch im amerikanischen Vergleich einzigartig macht („Counties“ sind in den USA normalerweise deutlich kleiner und in den meisten Bundesstaaten weiter in Gemeinden unterteilt).

Seit der Schaffung des Bundesstaats 1959 wird dessen Regierung von der Demokratischen Partei beherrscht. Bis auf eine waren alle der sieben seitdem gewählten Gouverneure Demokraten, und die Demokratische Partei hat seit jeher eine überwältigende Mehrheit in der Legislative inne. Die zweite große amerikanische Partei, die Republikaner, stellen nur eine kleine Minderheit dar. Zurzeit sind 45 der 51 Staatsrepräsentanten und alle 25 Staatsensatoren Demokraten. Mehrfache Versuche, unabhängige

¹⁹ Website der Regierung des Bundesstaats: <http://www.hawaii.gov>

Lokalparteien zu gründen schlugen allesamt fehl. Von daher kann man den Bundesstaat Hawai'i als faktisches Einparteiensystem betrachten. Allerdings ist die Wahlbeteiligung äußerst gering. Durchschnittlich gehen nur zwischen 20 und 30 Prozent der Wahlberechtigten zur Urne. Eine weitere Minderheit beharrt auf ihrem Status als Staatsangehörige des Hawaiischen Königreichs und boykottiert das von Amerika oktroyierte System. Aber die meisten Leute haben einfach kein Interesse an Politik.

Obwohl die Regierungsgewalt faktisch in den Händen der US-Bundesregierung, der Regierung des Bundesstaates und der „Counties“ liegt, gibt es seit 1995 auch wieder eine geschäftsführende Regierung des Hawaiischen Königreichs, die ähnlich einer Exilregierung die Interessen des völkerrechtlich weiterbestehenden souveränen hawaiischen Staates vertritt, als solche von verschiedenen internationalen Gremien anerkannt wurde und langfristig auf die Wiederherstellung einer handlungsfähigen hawaiischen Regierung und den Abzug der US-Besatzung hinarbeitet.²⁰ Daneben gibt es zahlreiche mehr oder weniger gut organisierte Gruppen die sich für die Unabhängigkeit einsetzen, manche als phantasievolle selbsternannte „hawaiische Regierungen,“ andere als lose organisierte politische Bewegungen (siehe Bild: Demonstration für die Unabhängigkeit im Jahr 2009 gegen den 50. Jahrestag der Erklärung zum US-Bundesstaat [Foto L. Gonschor]).



²⁰ Website: <http://www.hawaiiankingdom.org>

Aufgrund der US-Besetzung kann Hawai'i formell keine eigene Außenpolitik mehr betreiben. Es ist jedoch auffällig, dass es in Hawai'i zahlreiche hochrangige diplomatische Vertretungen fremder Länder gibt, deutlich mehr als in jedem anderen US-Bundesstaat von vergleichbarer Größe. Viele davon gehen noch auf die Zeit des Königreichs zurück. Auffällig ist auch, dass es in Hawai'i kein Generalkonsulat der Volksrepublik China, sondern stattdessen eine als „Wirtschaftliches und Kulturelles Amt Taipehs“ getarnte diplomatische Vertretung Taiwans gibt, obwohl die USA offiziell die Regierung in Peking und nicht die in Taipeh als Vertretung Chinas anerkennen. Dies liegt daran, dass die lokale chinesische Gemeinde in Hawai'i größtenteils mit Taiwan sympathisiert und nicht mit der VR China.

7. Wirtschaft

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von knapp 84 Milliarden US-Dollar ist Hawai'i nach Neuseeland die zweitstärkste Volkswirtschaft Ozeaniens.²¹ Diese außergewöhnlich hohe Wirtschaftsleistung erklärt sich aus der Geschichte des Archipels.



Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Hawai'i der wichtigste Handelsknotenpunkt im Pazifik, insbesondere als Zwischenstation für den Handel der Briten und Amerikaner mit China. Bereits unter Kamehameha I füllte sich die hawaiische Staatskasse durch die Erhebung von Hafengebühren von hunderten westlicher Schiffe. Später, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, exportierte Hawai'i große Mengen Sandelholz nach China, bis die Baumart fast ausgerottet war. Danach wurde das Königreich zu einer wichtigen Erholungs- und Verproviantierungsstation für Walfänger; manchmal lagen mehrere Hundert Walfangschiffe gleichzeitig in den Häfen Hawai'is an (siehe Bild: Der Hafen von Honolulu im späten 19. Jh. [Archiv L. Gonschor]). Auf den trockeneren Seiten der Inseln und auf den Hochebenen der Inseln Maui und Hawai'i wurden Rinderfarmen angelegt, um die Schiffe mit gepökeltm Rindfleisch zu versorgen. So entwickelte Hawai'i, ganz unabhängig vom späteren US-Einfluss, seine eigene Cowboy-Kultur (*paniolo* auf hawaiisch).

Folgen dieses frühen intensiven Handels war ein steigender Wohlstand im westlich-kapitalistischen Sinne, in viel größerem Maßstab als auf allen anderen Pazifikinseln. Gleichzeitig gab es schon früh sehr viele Mischheiraten bzw. Mischbeziehungen, denn fast alle Mitglieder der Schiffsbesatzungen waren junge alleinstehende Männer. Auf der negativen Seite brachte der frühe intensive Kontakt aber auch viel mehr Epidemien von Krankheiten als auf anderen Inseln, und außerdem eine frühe unkontrollierte Verstärkung, denn fast alle Einheimischen wollten nach Honolulu, um vom Handel zu

²¹ Zahlen nach Wikipedia.

profitieren, aber nicht alle waren erfolgreich, und viele wurden stattdessen zu einem städtischen Proletariat und landeten in Slums.

Eine komplexe Landreform, die die Regierung des Königreichs in den 1840er und 1850er Jahren in die Wege leitete, machte den Kauf von Land als Privatbesitz möglich, allerdings mit Vorbehalten zum Schutz einheimischer Landpächter. Dies zog Investoren aus dem Ausland an, machte es aber auch möglich, dass Einheimische bei Unachtsamkeit ihr Land verlieren konnten.

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jh. wurden viele Zuckerplantagen sowie Reisfelder eingerichtet, und große Mengen Zucker und Reis nach Kalifornien exportiert, vor allem nachdem König Kalākaua 1876 ein Freihandelsabkommen mit den USA unterzeichnet hatte. Es gab auch eine beginnende Schwerindustrie (Honolulu Iron Works) und ein beginnendes Tourismusgeschäft, mit einem Luxushotel in Honolulu (Royal Hawaiian Hotel) und dutzenden kleineren Hotels und Pensionen. Die Löhne waren relativ hoch, und medizinische Versorgung war für Einheimische kostenlos, während Besucher bei der Einreise eine Reisekrankenversicherung abschließen mussten. Das Lohnniveau war ähnlich dem in den USA und europäischer Industriestaaten, teilweise sogar höher, und das Sozialsystem war dem der USA oder Großbritanniens weit überlegen, denn öffentliche Krankenversicherungen gab es damals ansonsten nur in Deutschland und Skandinavien. Wenn man all dies zusammen mit der modernen Infrastruktur (Eisen- und Straßenbahnen, Strom- und Telefonnetz) in Erwägung zieht, wird deutlich, dass das unabhängige Hawai'i Ende des 19. Jahrhunderts bereits ein Schwellen- oder sogar Industrieland war.

Nach der Besetzung durch die USA reduzierte sich die wirtschaftliche Vielfalt des Landes: Monokulturen von Zuckerrohr und Ananas, beherrscht von Plantagenfirmen unter Kontrolle der Missionarsfamilien, beherrschten zunehmend die Wirtschaft. Die Infrastruktur wurde auf dem Stand eines Industrielands gehalten und stetig weiter ausgebaut, aber im sozialen Bereich entstand eine rassistisch strukturierte Klassengesellschaft, die es so im hawaiischen Königreich nicht gegeben hatte.

Mit der Erklärung zum Bundesstaat wandelte sich die Wirtschaft erneut. Die Plantagenwirtschaft ging immer in ihrer Bedeutung zurück, da das Lohnniveau im Vergleich zu Entwicklungsländern zu hoch war. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurden die letzten Plantagen endgültig geschlossen.



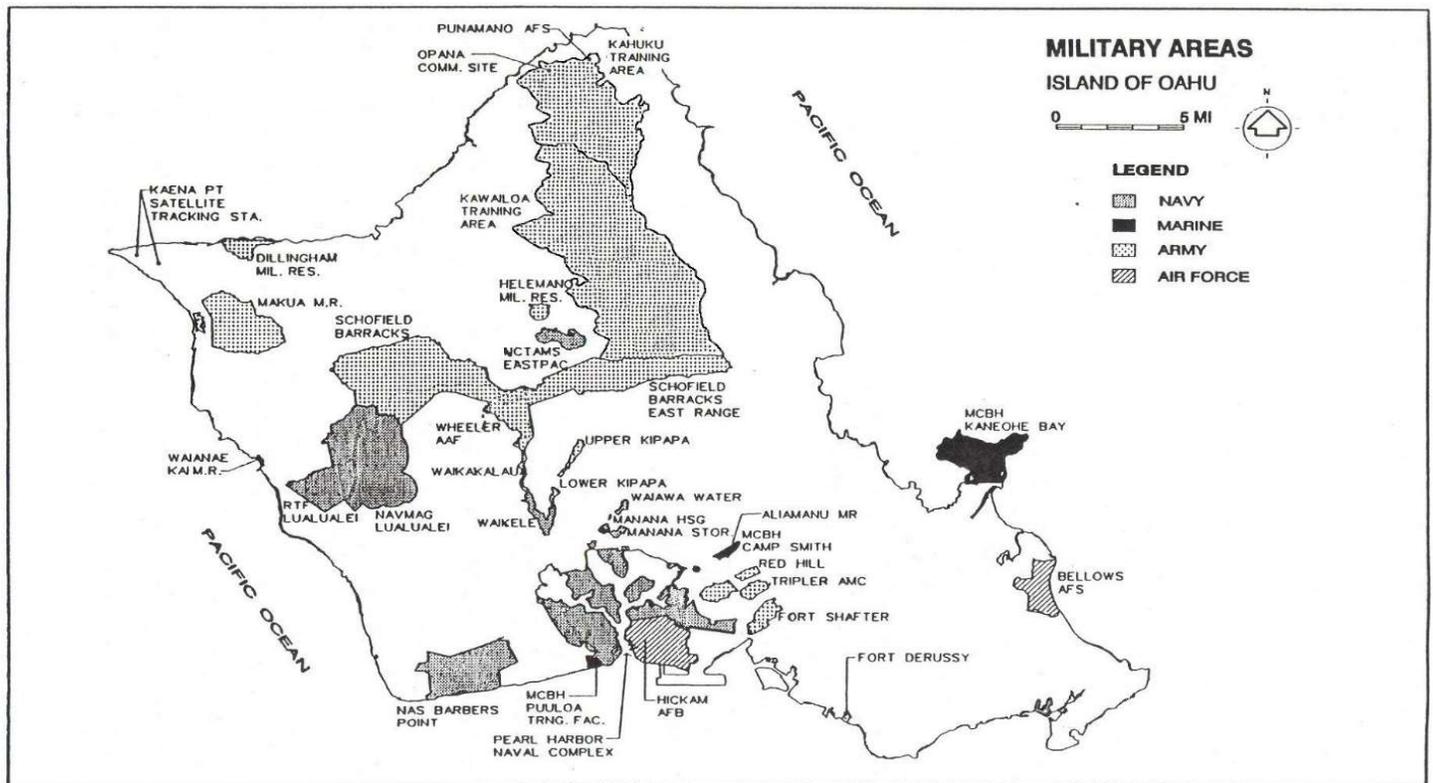
Dafür wurde seit den 1960er Jahren der Tourismus zum wichtigsten Wirtschaftszweig. Innerhalb von zwei Jahrzehnten wurden damals mehr als hundert Hotels gebaut, zunächst in Waikīkī, dem Strandviertel von Honolulu (siehe Bild [Archiv L. Gonschor]), dann auch an den Stränden anderer Inseln. Noch heute öffnet alle paar Jahre irgendwo ein neues Strandhotel seine Türen, und mit heute über 8 Millionen Besuchern im Jahr (der höchsten Touristenzahl Ozeaniens) ist der Fremdenverkehr bei weitem der größte Wirtschaftssektor. Etwa zwei Drittel der Besucher kommen aus den USA, der Rest vor allem aus Asien, Europa und Kanada. In den 1990er Jahren kamen bis zu einem Drittel der Besucher aus Japan und die Tourismusbranche ist teilweise spezifisch auf japanische Besucher zugeschnitten (zweisprachige Beschilderung etc.), doch in den letzten Jahren ist deren Anteil insgesamt rückläufig (siehe Tabelle).²²

²² Quelle der Zahlen: Hawai'i Tourism Authority, <http://www.hawaiitourismauthority.org>

Jahr	Besucher aus den USA	Besucher aus Japan	Besucher aus Kanada	Besucher aus anderen Ländern	Besucher insgesamt
2016	5 556 918 (63%)	1 487 979 (17%)	469 314 (5%)	1 307 591 (15%)	8 821 802
2015	5 311 322 (62%)	1 482 304 (17%)	512 323 (6%)	1 257 069 (15%)	8 563 018
2014	4 968 560 (61%)	1 511 739 (18%)	522 761 (6%)	1 193 282 (15%)	8 196 342
2013	4 913 281 (61%)	1 518 517 (19%)	517 011 (6%)	1 054 665 (13%)	8 003 474
2012	4 878 449 (62%)	1 465 654 (19%)	499 144 (6%)	1 023 896 (13%)	7 867 143
2011	4 637 010 (65%)	1 241 805 (17%)	477 564 (7%)	818 018 (11%)	7 174 397
2010	4 534 851 (65%)	1 239 307 (18%)	405 040 (6%)	737 696 (11%)	6 916 894
2009	4 280 286 (67%)	1 168 080 (18%)	346 583 (5%)	625 499 (10%)	6 420 448
2008	4 452 343 (66%)	1 175 199 (18%)	359 580 (5%)	726 314 (11%)	6 713 436
2007	5 146 209 (69%)	1 296 421 (17%)	333 397 (4%)	720 793 (10%)	7 496 820
2006	5 173 264 (69%)	1 362 878 (18%)	280 920 (4%)	711 044 (9%)	7 528 106
2005	4 961 786 (67%)	1 517 439 (20%)	248 617 (3%)	688 732 (9%)	7 416 574
2004	4 573 379 (66%)	1 482 085 (21%)	217 163 (3%)	639 467 (9%)	6 912 094
2003	4 263 219 (67%)	1 340 034 (21%)	204 999 (3%)	572 187 (9%)	6 380 439
2002	4 069 477 (64%)	1 483 121 (23%)	189 890 (3%)	646 570 (10%)	6 389 058
2001	3 960 234 (63%)	1 528 564 (24%)	216 948 (3%)	598 045 (9%)	6 303 791
2000	4 145 156 (60%)	1 817 643 (26%)	251 843 (4%)	733 953 (10%)	6 948 595
1999	3 910 074 (58%)	1 825 588 (27%)	252 777 (4%)	752 598 (11%)	6 741 037
1998	3 634 691 (55%)	2 004 354 (30%)	232 592 (5%)	724 153 (11%)	6 595 790
1997	3 515 769 (52%)	2 216 890 (33%)	211 205 (3%)	817 271 (12%)	6 761 135
1996	3 588 663 (53%)	2 146 883 (32%)	210 083 (3%)	777 512 (12%)	6 723 141
1995	3 492 937 (53%)	2 048 411 (31%)	198 213 (3%)	807 198 (12%)	6 546 759
1994	3 510 435 (55%)	1 819 332 (29%)	213 091 (3%)	821 816 (13%)	6 364 674
1993	3 329 416 (55%)	1 666 275 (27%)	214 379 (4%)	860 925 (14%)	6 070 995
1992	3 647 764 (56%)	1 705 860 (26%)	193 229 (3%)	926 816 (14%)	6 473 669
1991	4 116 966	1 438 585	180 784 (3%)	782 125	6 518 460

1	(63%)	(22%)		(12%)	
199	4 154 645	1 492 786	229 918 (3%)	846 182	6 723 531
0	(62%)	(22%)		(13%)	
198	4 185 083	1 360 249	217 228 (3%)	755 900	6 488 422
9	(64%)	(21%)		(12%)	

Die zahlreichen US-Militärbasen, besonders auf O’ahu, wo ein Viertel der Landfläche Militärgelände ist (siehe Karte [Archiv L. Gonschor]), stellen den zweitgrößten Wirtschaftsbereich dar: Die hoch bezahlten Soldaten geben bei Ausgang große Summen aus, und die Militäreinrichtungen beschäftigen unzählige Zivilangestellte und Vertragsfirmen. Doch dies hat auch Schattenseiten, denn das Militär zerstört und verseucht durch Geländeübungen, u.a. mit abgereicherter Uranmunition, Natur und Umwelt. Zudem treiben die Soldaten mit ihrer Geldverschleuderung die Lebenshaltungskosten für alle in die Höhe. Das gleiche gilt für reiche amerikanische Rentner, die immer mehr Grundstücke als Alterssitze aufkaufen, was Immobilienspekulanten auf den Plan ruft, die das Ganze noch verschlimmern. Obwohl die Insel überbevölkert ist, stehen zahlreiche Wohnungen leer, um auf den nächsten Millionär zu warten, der sie sich leisten kann.



In Folge ist der Archipel von starker sozialer Ungleichheit geprägt. Mit 55,598 US-Dollar hat Hawai'i zwar das höchste Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Ozeanien (höher als Neuseeland oder Australien),²³ aber zehntausende Einwohner, vor allem hawaiische Ureinwohner und eingewanderte Pazifikinsulaner, leben in extremer Armut. Viele der allerärmsten wohnen in Barackensiedlungen und Zeltstädten im Gebüsch oder an

²³ Zahlen nach Wikipedia.

Stränden (siehe Bild [Archiv L. Gonschor]), vor allem an O'ahus Westküste, da sie sich selbst für die ärmlichsten Wohnungen die Miete nicht leisten können. Am anderen Ende des Spektrums gibt es eingezäunte und bewachte Siedlungen aus Luxusvillen ent-



lang mancher Strände oder auf Hügeln mit Meeresblick, und es werden immer mehr Hochhäuser mit luxuriösen Eigentumswohnungen gebaut.

8. Infrastruktur

Hawai'i hat eine gut entwickelte Infrastruktur. Es gibt 15 zivile Flughäfen, davon fünf internationale (Honolulu, Kahului, Hilo, Kona, Līhu'e) und zehn Inlandsflughäfen. Mit drei Landebahnen und zwei Terminals ist der Flughafen von Honolulu bei weitem der größte und der einzige, von dem aus internationale Flüge nach Zielen außerhalb von Nordamerika starten. Es gibt außerdem sechs Militärflughäfen.

Haupthäfen für Überseeverkehr sind Honolulu (siehe Bild [Foto L. Gonschor]) und Kalaheo auf O'ahu. Wichtigste Häfen der Nachbarinseln sind Hilo und Kawaihae auf der Insel Hawai'i, Kahului auf Maui und Nāwiliwili auf Kaua'i.



Obwohl die Häfen allesamt ein hohes Verkehrsaufkommen haben, werden sowohl der internationale Seehandel als auch der Handel zwischen den Inseln durch das amerikanische „Jones Gesetz“ (Jones Act) massiv behindert und gehemmt. Das „Jones-Gesetz“ verbietet ausländischen Schiffen, zwischen zwei amerikanischen Häfen zu verkehren, was dazu führt, dass für Hawai'i bestimmte Güter aus Asien zunächst nach Kalifornien verschifft, dort auf amerikanische Schiffe umgeladen und für hohe Kosten die halbe Strecke wieder zurück nach Hawai'i transportiert werden müssen. Dies ist der Hauptgrund für die hohen Lebenshaltungskosten auf den Inseln.

Das Straßennetz ist für pazifische Verhältnisse gut ausgebaut, allerdings liegt die Qualität der Straßen deutlich unter amerikanischem oder mitteleuropäischem Niveau (viele Schlaglöcher und häufig unebene Asphaltierung). Es gibt mehrere tausend Kilometer asphaltierte Straßen, drei Autobahnen auf O'ahu, sowie drei Tunnel durch O'ahus zentrale Bergkette. Dennoch ist das Straßensystem unzureichend für die große Zahl an Einwohnern. Lange Staus zu den Stoßzeiten gehören zur Tagesordnung.

Zur Zeit des Königreichs bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhundert gab es auf O`ahu und zwei der anderen Inseln ein Eisenbahnnetz, doch als in den 1940er Jahren immer mehr Autos importiert wurden, wurden die Bahnhöfe geschlossen und die Gleiskörper entfernt. Im Nachhinein war dies eine fatale Fehlentscheidung, denn heute baut die Gemeindeverwaltung von Honolulu zur Verkehrsentslastung für Milliarden von Dollar eine kontroverse neue Eisenbahnstrecke entlang O`ahus Südküste.

9. Kultur

Feiertage

Nationalfeiertag ist der 28. November, der Unabhängigkeitstag. Zweitwichtigster Feiertag ist der 31. Juli, der Tag der Wiederherstellung der Unabhängigkeit. Beide erinnern an Ereignisse im Jahr 1843, nämlich die völkerrechtliche Anerkennung des Königreichs als unabhängiger Staat, und die Wiederherstellung von Hawaiʻis Unabhängigkeit durch Großbritannien nach einem von London nicht autorisierten Kolonisierungsversuch. Beide Feiertage wurden vom Dole-Regime und der amerikanischen Besatzungsmacht unterdrückt und blieben jahrzehntelang vergessen, aber werden seit Ende des letzten Jahrhunderts wieder von immer mehr Menschen mit großem Stolz gefeiert. Der Geburtstag von Königin Liliʻuokalani (2. September) ist ebenfalls ein wichtiger Feiertag, an dem jährlich große Veranstaltungen im Park des ʻIolani-Palasts stattfinden.

Die amerikanische Regierung anerkennt allerdings nur zwei lokale Feiertage, den Kamehameha-Tag am 11. Juni und den Prinz-Kūhiō-Tag am 26. März. Ansonsten sind öffentliche Einrichtungen an allen amerikanischen Feiertagen (z.B. Unabhängigkeitstag am 4. Juli, Erntedankfest am letzten Donnerstag im November) geschlossen, ebenso am 21. August, dem Jahrestag der Erklärung Hawaiʻis zum 50. Bundesstaat der USA. Letzterer Jahrestag wird allerdings seit vielen Jahren nicht mehr gefeiert, weil die Regierung des Bundesstaats Gegendemonstrationen hawaiischer Aktivisten fürchtet.

Ansonsten sind mehrere jährlich wiederkehrende kulturelle Veranstaltungen von großer Wichtigkeit, z. B. das chinesische Neujahrsfest Ende Januar und das Merrie Monarch Festival im März/April sowie verschiedene Sportveranstaltungen (siehe unten)

Sprache

Die hawaiische Sprache ist mit anderen ostpolynesischen Sprachen (Marquesanisch, Tahitisch, Neuseeländisches Māori, Māori der Cook-Inseln etc.) eng verwandt. Anfang des 19. Jahrhunderts von Missionaren verschriftlicht, entwickelte sich Hawaiisch in den darauffolgenden Jahrzehnten zur wichtigsten Schriftsprache Ozeaniens, mit einem Korpus von mehr als einer Million gedruckter und mehreren Millionen handschriftlicher Seiten an Bibliotheks- und Archivmaterial.²⁴ Das Dole-Regime und die amerikanische Besatzungsmacht setzten jedoch alles daran, die hawaiische Sprache auszurotten und durch Englisch zu ersetzen. Von 1896 bis in die 1970er Jahre war hawaiisch in den Schulen verboten und bei Verstößen wurden die Schüler körperlich misshandelt. Aufgrund dieser Maßnahmen war die Sprache Mitte des 20. Jahrhunderts fast ausgestorben. In den 1970er Jahren sprachen nur noch wenige ältere Leute in abgelegenen ländlichen Regionen die Landessprache. Eine Ausnahme ist die in Privatbesitz befindliche Insel Niʻihau, deren etwa zweihundert Einwohner bis heute ohne Unterbrechung hawaiisch als Muttersprache sprechen. Im Zuge der hawaiischen Renaissance wurde die Sprache allerdings in den 1980er Jahren auch auf anderen Inseln wiederbelebt und

²⁴ Siehe z.B. das digitale hawaiische Zeitungsarchiv unter <http://www.nupepa.org>

dank hawaiischen Immersionsschulen gibt es heute wieder eine neue Generation hawaiischer Muttersprachler. Seit 1978 ist hawaiisch auch wieder als Amtssprache anerkannt. Insgesamt sprechen heute wieder zwischen 10.000 und 20.000 Menschen hawaiisch, was allerdings immer noch weniger als 2 % der Gesamtbevölkerung sind.²⁵

Neben den Amtssprachen Englisch und Hawaiisch werden unter den verschiedenen Einwanderergruppen zahlreiche asiatische und pazifische Sprachen gesprochen, v.a. Ilokano, Tagalog, Kantonesisch, Japanisch, Koreanisch, Samoanisch, Tonganisch, Chuukesisch und Marshallese. Die wichtigste Umgangssprache, die von allen langjährigen Einwohnern verstanden wird, ist hawaiisches Pidgin (Hawaiian Creole English), eine Mischsprache aus englischen, hawaiischen, asiatischen und portugiesischen Elementen. Für die meisten heutigen Hawaier und vor Ort aufgewachsenen Asiaten ist dies auch die Muttersprache, insbesondere in ländlichen Regionen.

Musik und Tanz

Es gibt eine große Bandbreite hawaiischer Musik, manches davon ähnelt der Musik anderer polynesischer Inseln, anderes ist spezifisch Hawaiisch. Wichtige hawaiische Musikelemente sind polyphone Rezitation (*oli*), Falsett-Gesang, und verschiedene Saiteninstrumente wie die *'ukulele*, die Hawai'i-Gitarre, und die Stahlgitarre. Hybride Musikstile enthalten Elemente und Einflüsse aus der Klassik, dem Jazz und Country. Der heute beliebteste Musikstil ist „Jawaiian“ (lokale Form des Reggaes, mit *'ukulele* und elektrischer Gitarre).

Der hawaiische Tanz (*hula*) teilt sich in zwei Grundgattungen, *hula kahiko* (traditionell, begleitet nur von Gesang und Kalebassentrommel bzw. hautbespannter Trommel) und *hula 'auana* (eine hybride Form, begleitet von Gitarre oder Klavier und Gesang in westlicher Harmonie). Hula wurde zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts im Zuge der Missionierung weitgehend aufgegeben bzw. unterdrückt, aber dann unter König Kalākaua erneut praktiziert und als nationale Kunstform gefördert (Bild: *hula kahiko*-Vorführung zu König Kalākauas Krönung im Jahr 1883 [Archiv L. Gonschor]). Das nach Kalākaua's Spitznamen Merrie Monarch genannte nationale *Hula*-Festival findet jährlich in Hilo auf der Insel Hawai'i statt und ist das wichtigste kulturelle Ereignis der In-



seln mit tausenden Besuchern.

Es gibt außerdem auch einen starken asiatischen Einfluss auf die lokale Kultur. Der chinesische Löwentanz und der Bon-Tanz von Okinawa im Süden von Japan beispielsweise werden häufig praktiziert. Solche Vorführungen beschränken sich häufig nicht allein auf die jeweilige ethnische Gruppe, sondern sind in der gesamten Bevölkerung beliebt. Da so viele Menschen ethnisch gemischt sind, ist es beispielsweise nicht ungewöhnlich, ein und die gleiche Person zum chinesischen Neujahrsfest beim Löwentanz und dann auf dem Merrie Monarch Festival beim Tanzen von *hula kahiko* zu sehen.

Handwerk

Holzschnitzereien sind ein wichtiger Zweig traditioneller hawaiischer Handwerkskunst. Geschnitzt werden beispielsweise Götterfiguren, traditionelle Waffen, Bootsmodelle, Schüsseln und andere Gefäße, insbesondere aus dem besonders edlen rötlich gefärbten *koa*-Holz. Matten, Hüte und Fächer werden aus *lauhala* (Pandanus) geflochten. Die Herstellung von Rindenbaststoffen (*kapa*) war im 19. Jh. praktisch vollständig aufgegeben worden, erfährt aber heute wieder eine Renaissance. Durch den massiven Import von Baumwollstoff ersetzten Steppdecken (quilts) damals die Rindenbaststoffe, und die Herstellung solcher Decken (quilting) wurde zu einer eigenen hybriden hawaiischen Kunstform.

Essen und Trinken

Die traditionelle hawaiische Küche hat viele Ähnlichkeiten mit der auf anderen polynesischen Inseln. Der *imu* (Erdofen) wird bis heute zum Garen größerer Festessen verwendet. *Poi* (ein Brei aus zerstampftem gekochten Taro) ist das traditionelle Grundnahrungsmittel, das zu allen Speisen gereicht wird. Fleisch, Fisch oder Meeresfrüchte werden in einem spinatartigen Brei aus Taroblättern mit Kokosmilch (*lū'au*) gekocht, oder in Taroblätter gewickelt gebacken (*laulau*). Eine weitere Spezialität ist *poke* (Salat aus rohem Fisch mit Seegrass und Zwiebeln).

Ähnlich wie in anderen Aspekten der Kultur gibt es auch in der Küche viele asiatische Einflüsse. Statt dem teuer gewordenen *poi* ist heute Reis das Grundnahrungsmittel, *shoyu* (Sojasauce) wird zur Würzung fast aller Speisen verwendet, und Stäbchen sind das gewöhnliche Besteck für alle Gerichte, auch für nicht-asiatische. Portugiesische Einflüsse sind insbesondere bei Süßspeisen zu finden, z.B. *pão doce* (Süßes Brot) und *malasadas* (Krapfen/Pfannkuchen).

(Bild: traditionell hawaiische und asiatisch beeinflusste Gerichte in einem Restaurant in Honolulu [Foto L. Gonschor])

Das Trinken von 'awa (Kava), einst weit verbreitet, wurde im 19. Jahrhundert unter dem Einfluss der Missionare größtenteils aufgegeben, aber wird jetzt wieder vermehrt als kulturelles Symbol praktiziert. Dennoch ist es weit weniger bedeutsam als beispielsweise in Tonga oder Fidschi.



Sport

Aufgrund des starken amerikanischen Einflusses ist der hauptsächliche Mannschaftssport in Hawai'i nicht wie auf den meisten anderen Inseln Polynesiens Rugby, sondern stattdessen American Football. Die Football-Mannschaft der University of Hawai'i, „Warriors“ gilt als faktische Nationalmannschaft. Baseball ist ebenso beliebt, insbesondere unter den Einwohnern asiatischer Abstammung.

Zwei weitere heute beliebte Sportarten, das Paddeln von Auslegerbooten und das Surfen, gehen auf die ursprüngliche hawaiische Kultur zurück. Es gibt unzählige Paddelklubs, und das jährlich stattfindende „Molokai-Rennen“ zwischen den Inseln O'ahu und Molokai ist ein wichtiges Ereignis. Das Surfen, einst der Sport der hawaiischen Adligen, ist ebenfalls sehr beliebt, sowohl privat zur Entspannung als auch als Profi-Sport. An O'ahus Nordküste werden jährlich mehrere Surf-Meisterschaften ausgetragen.

10. Bildungs- und Informationswesen

Schulbildung

Im 19. Jahrhundert schuf das hawaiische Königreich ein öffentliches und kostenloses Bildungswesen, das zunächst von den amerikanischen Missionaren betrieben, dann aber in den 1860er Jahren säkularisiert und dem hawaiischen Bildungsministerium unterstellt wurde. Hawaiis Bildungspolitik war äußerst erfolgreich, denn bereits gegen Mitte des 19. Jh. hatte Hawai eine der höchsten Alphabetisierungsraten der Welt.

Heute betreibt die Nachfolgeinstitution, das Bildungsministerium des Bundesstaats (Department of Education, DoE), ein weites Netzwerk kostenloser öffentlicher Grund-, Mittel- und Oberschulen auf allen Inseln des Archipels. Allerdings ist das DoE chronisch unterfinanziert und die Qualität der öffentlichen Schulen lässt insbesondere in ärmeren Wohnvierteln sehr zu wünschen übrig.

Die meisten Eltern, die es sich leisten können, schicken deshalb ihre Kinder auf kostenpflichtige private Mittel- und Oberschulen, wovon die meisten kirchlich sind. Die ältesten und bekanntesten drei davon sind die Punahou-Schule (calvinistisch, zu den Alumni zählt u.a. der in Hawai geborene frühere US-Präsident Obama), die St. Louis-Schule (katholisch) und die 'Iolani-Schule (anglikanisch). Ein Sonderfall ist die Kamehameha-Schule, die 1884 von Prinzessin Pauahi, einer der reichsten Landbesitzerinnen im Königreich, gestiftet wurde und daher nur sehr geringe Schulgebühren verlangt, allerdings entsprechend Pauahis Testament nur Schüler hawaiischer Abstammung akzeptiert.

Es gibt in Hawai vier größere Universitäten, nämlich die staatliche University of Hawai (UH, Hauptcampus im Mānoa-Tal auf O'ahu, acht Satellitencampi auf allen größeren Inseln), die private Hawai Pacific University (in der Altstadt von Honolulu), die katholische Chaminade University (am Eingang des Mānoa-Tals nahe der UH) und die mormonische Brigham Young University (in Lā'ie an der Nordostküste O'ahus). Alle tertiären Bildungseinrichtungen, auch die staatliche UH, verlangen Studiengebühren in Höhe von mehreren tausend US-Dollar pro Semester.

Medien

Hawai hat eine lange Geschichte des Zeitungswesens. Bereits 1834 gab es in Hawai mit *Ka Lama Hawaii* die erste Zeitung in Ozeanien (siehe Bild [Archiv L. Gonschor]), und gegen Ende des 19. Jahrhunderts existierten jeweils mehrere Wochenzeitungen in hawaiischer, englischer, chinesischer, portugiesischer und japanischer Sprache sowie auch zwei oder drei Tageszeitungen auf Englisch und Hawaiisch.

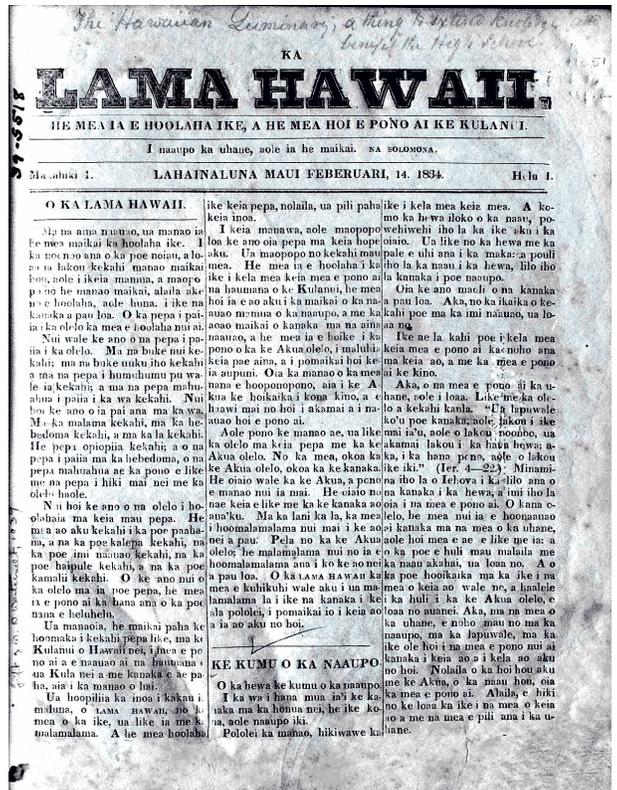
Aufgrund der amerikanischen Bemühungen, die hawaiische Sprache auszurotten, verlor die hawaiischsprachige Presse zu Beginn des 20. Jh. immer mehr Leser und ging schließlich in den 1940er Jahren gänzlich ein. Dafür blühten Zeitungen in Englisch

und zunächst auch in asiatischen Sprachen. Allerdings wurde die englischsprachige Presse zunehmend von den mit der Territorialregierung verfilzten Plantagenfirmen monopolisiert, während die Leserschaft der asiatischen Presse schrumpfte, da sie unter ähnlichem Assimilationsdruck stand wie zuvor die hawaiische. Unabhängige Medien hatten es immer schwerer zu überleben.

Nach der Erklärung zum US-Bundesstaat blieb die Medienlandschaft weitgehend unverändert. Auf O'ahu gab in der 2. Hälfte des 20. Jh. nur noch zwei Tageszeitungen, eine im Besitz einer der Missionarsfamilien, die andere gehörte dem amerikanischen Medienunternehmen Gannett. 2010 fusionierten die beiden, und seitdem gibt es nur noch eine Tageszeitung, den *Honolulu Star Advertiser*. Er zeigt wenig Unabhängigkeit von der Regierung des Bundesstaats.

Unabhängige privat oder genossenschaftlich betriebene Zeitungen kommen und gehen, aber können sich gewöhnlich nicht lange halten. Auf einigen der äußeren Inseln ist die Printmedienlandschaft bisweilen etwas unabhängiger. Elektronische Tageszeitungen wie *Civil Beat* und *The Hawai'i Independent* bieten alternative Plattformen für kritische Berichterstattung.

Es gibt eine große Auswahl an Radio- und Fernsehprogrammen, doch die meisten davon sind ebenfalls in Besitz großer amerikanischer Medienunternehmen. Allerdings gibt es auch öffentlich-rechtliche (*PBS-Hawai'i*) sowie genossenschaftlich organisierte (*'Ōlelo TV*) Fernseh- und Radiosender. Letztere sind am unabhängigsten und haben keine Scheu, z.B. das kontroverse Thema der illegalen amerikanischen Okkupation der Inseln zu diskutieren.



11. Weiterführende Literatur

Beamer, B. Kamanamaikalani. 2009. Ali'i Selective Appropriation of Modernity: Examining Colonial Assumptions in Hawai'i prior to 1893. *AlterNative*, 5 (2): 138-155.

_____. 2014. *No Mākou ka Mana: Liberating the Nation*. Honolulu: Kamehameha Publishing.

Bühler, Stefan. 2015. Untergegangenes Königreich beschäftigt Schweizer Gericht: Zwei Anzeigen wegen mutmaßlicher US-Kriegsverbrechen in Hawaii. *Neue Zürcher Zeitung*, 19. April 2015.

Chang, Williamson. 2015. Darkness over Hawaii: The Annexation Myth is the Greatest Obstacle to Progress. *Asian-Pacific Law & Policy Journal* 16 (2): 70-115.

Coffman, Tom 2003. *The Island Edge of America: A Political History of Hawai'i*. Honolulu: University of Hawai'i Press.

_____. 2009. *Nation Within: The Story of America's Occupation of the Nation of Hawai'i*. Kīhei: Koa Books.

Cook, Kealani. 2011. Kalākaua's Polynesian Confederacy: Teaching World History in Hawai'i and Hawai'i in World History. *World History Connected*, Vol. 8, No. 3 (September 2011).

_____. 2018. *Return to Kahiki: Native Hawaiians in Oceania*. Cambridge: Cambridge University Press.

Cruz, Lynette Hi'ilani. 2003. "From Resistance to Affirmation, We Are Who We Were: Reclaiming National Identity in the Hawaiian Sovereignty Movement 1990-2003." Dissertation, University of Hawai'i.

Fritz, Eberhard. 2011. Die Länder im deutschen Südwesten und das Königreich in der Südsee: Baden, Bayern, Württemberg, Hessen und Hawaii im Staatsbildungsprozeß des 19. Jahrhunderts. *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte*, 70: 371-389.

Gonschor, Lorenz. 2013. Ka Hoku O Osiania: Promoting the Hawaiian Kingdom as a Model of Political Transformation in Nineteenth Century Oceania. In Sebastian Jobs and Gesa Mackenthun (Hrsg.), *Agents of Transculturation: Border-Crossers, Mediators, Go-Betweens* (Münster: Waxmann), S.157-186.

_____. 2016. Besetztes Königreich: Eine Übersicht über die politische Geschichte Hawai'is. In Alexis von Poser and Bianca Baumann (Hrsg.), *Heikles Erbe: Koloniale Spuren bis in die Gegenwart* (Dresden: Sandstein Verlag), S. 312-329.

_____. 2017. „Wir sind die, die wir waren:“ Vom „Reich Kamehamehas“ zum besetzten Staat. In Ulrich Menter, Inés de Castro and Stephanie Walda-Mandel (Hrsg.), *Hawai'i: Königliche Inseln im Pazifik* (Dresden: Sandstein Verlag, S. 20-31.

_____. 2019. *A Power in the World: The Hawaiian Kingdom in Oceania*. Honolulu: University of Hawai'i Press.

- Haushofer, Karl. 1939. *Geopolitik des Pazifischen Ozeans: Studien über die Wechselbeziehungen zwischen Geographie und Geschichte*. Heidelberg und Berlin: Kurt Vowinkel Verlag. Dritte Auflage, Erstausgabe 1924.
- Hommon, Robert John. 2013. *The Ancient Hawaiian State: Origins of a Political Society*. Oxford and New York: Oxford University Press.
- Holt, John Dominis. 1995. *On Being Hawaiian*. Honolulu: Ku Pa'a Productions. Neuauflage, Erstausgabe 1964.
- Kamakau, Samuel Mānaiakalani. 2001. *Ke Aupuni Mōī: Ka Mo'olelo Hawai'i no Kauikeaouli keiki ho'oilina a Kamehameha a me ke aupuni āna I noho mōī ai*. Honolulu: Kamehameha Schools Press. Ursprünglich publiziert als Artikelserie in den Zeitungen Nupepa Kuokoa und Ke Au Okoa, 1867-69.
- Kamehiro, Stacy L. 2009. *The Arts of Kingship: Hawaiian Art and National Culture of the Kalākaua Era*. Honolulu: University of Hawai'i Press.
- _____. 2011. Hawaii at the World Fairs, 1867-1893. *World History Connected*, 8 (3).
- Kirch, Patrick Vinton. 2010. *How Chiefs Became Kings: Divine Kingship and the Rise of Archaic States in Ancient Hawai'i*. Berkeley, Los Angeles and London: University of California Press.
- Liliuokalani. 1990. *Hawaii's Story by Hawaii's Queen*. Honolulu: Mutual Publishing. Erstausgabe Boston 1898.
- Marquardt, Bernd. 2009. *Universalgeschichte des Staates: Von der vorstaatlichen Gesellschaft zum Staat der Industriegesellschaft*. Münster: LIT Verlag.
- Marques, Auguste. 1893. The Population of the Hawaiian Islands. Is the Hawaiian a Doomed Race? Present and Future Prospects. *Journal of the Polynesian Society*, Vol. 2, No. 4 (December 1893): 253-270.
- Sai, David Keanu. 2004. American Occupation of the Hawaiian State: A Century Unchecked. *Hawaiian Journal of Law and Politics*, 1: 46-81.
- _____. 2008. A Slippery Path towards Hawaiian Indigeneity: An Analysis and Comparison between Hawaiian State Sovereignty and Hawaiian Indigeneity and its Use and Practice in Hawai'i Today. *University of San Francisco Journal of Law and Social Challenges* 10: 101-166.
- _____. 2011. *Ua Mau ke Ea, Sovereignty Endures: An Overview of the Political and Legal History of the Hawaiian Islands*. Honolulu: Pū'ā Foundation.
- Schweizer, Niklaus R. 1982. *Hawai'i und die deutschsprachigen Völker*. Bern: Peter Lang.
- _____. 2005. *Turning Tide: The Ebb and Flow of Hawaiian Nationality*. Bern: Peter Lang. Dritte Auflage.

Silva, Noenoe. 2004. *Aloha Betrayed: Native Hawaiian Resistance to American Colonialism*. Durham and London: Duke University Press.

Silva, Noenoe und Nālani Minton (Hrsg.). 1998. *Kū'ē: The Hui Aloha 'Āina Anti-Annexation Petitions 1897-1898*. Honolulu.

St. Julian, Charles. 1857. *Official Report on Central Polynesia. With A Gazetteer of Central Polynesia by Edward Reeve*. Sydney: John Fairfax and Sons.

Vogeler, Stephen Kūhiō. 2009. "“For Your Freedom and Ours”: The Prolonged Occupations of Hawai'i and the Baltic States." Dissertation, University of Hawai'i.

12. Informationen im Internet

Regierung des US-Bundesstaats Hawai'i <http://www.hawaii.gov>

Geschäftsführende Regierung des hawaiischen Königreichs <http://www.hawaiiankingdom.org>

Hawaii Tourism Authority <http://www.hawaiitourismauthority.org>

Universität von Hawai'i <http://www.hawaii.edu>

Hawaiische Historische Gesellschaft <http://www.hawaiianhistory.org>

Tageszeitung *Honolulu Star Advertiser* <http://www.staradvertiser.com>

Online-Tageszeitung *Civil Beat* <http://www.civilbeat.org>

Online Tageszeitung *The Hawaii Independent* <http://www.hawaiiindependent.net>

Datenbank digitalisierter hawaiischer Zeitungen <http://www.nupepa.org>

Online abrufbares Hawaiisch-Englisches Wörterbuch <http://www.wehewehe.org>